

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 328.

Verlags-Druckerei No. 3088.

Montag, den 17. Juli.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Meyer-Ruhstrat-Prozess.

(Ein Kapitel aus dem deutschen „Rechtsstaat“.)

Die Verhandlung vor dem Bideburger Schwurgericht gegen den Kellner Meyer, der wegen angeblich begangenen Meineids angeklagt und in Untersuchungshaft genommen worden war, hat so geendet, wie es nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme vorauszusehen war, nämlich mit der Freisprechung des Angeklagten, der sofort aus der Haft entlassen wurde, in der er so lange geschmacht hat.

Die Verhandlungen vor dem Bideburger Schwurgericht haben sich in sehr vorteilhafter Weise von den Kufstrat-Prozessen unterschieden, die sich vorher vor den Oldenburger Gerichten abgepielt haben. Nach dem letzten Prozess gegen den Redakteur Schweynert vom „Oldenburger Heidenboten“ hatte der eine der Verteidiger eine Erklärung veröffentlicht, in der er behauptete, daß die örtlichen Einflüsse übermächtig waren und eine objektive Beurteilung des Falles nicht zuließen. Sowohl die verschiedenartigen Zeugenaussagen in dem jetzigen Prozess wie der Gang und das Ergebnis der Verhandlungen haben, das muß rund heraus gesagt werden, auch auf den objektiven Beurteiler den Eindruck gemacht, daß jener Rotschrei der Verteidigung gerechtfertigt war.

„Es herrschte ein Ton, wie er im Gerichtssaal sonst nicht üblich ist“, „es war alles persönlich zugespitzt“, „es war schon mehr eine höchst bewegte Volksversammlung“, so urteilten eiliche Zeugen über die Oldenburger Prozesse, und dies Urteil bestätigt nur dasjenige, welches damals von der öffentlichen Meinung gefällt wurde. Wie leidenschaftlich die Verhandlungen in Oldenburg unter dem Eindruck der „örtlichen Einflüsse“ geführt wurden, geht schon daraus hervor, daß selbst der damalige

Gerichtsvorsitzende und der Staatsanwalt, als sie jetzt vor dem Bideburger Schwurgericht vernommen wurden, sich nicht mit Sicherheit und erst nach und nach auf einzelne Vorgänge aus jenen Verhandlungen besannen, die doch von wesentlicher Bedeutung waren.

Und diesen Umstand sehen wir nicht als nebensächlich an, sondern wir möchten großes Gewicht auf ihn legen. Vor Gericht wird zumeist von dem Angeklagten wie von dem Zeugen verlangt, daß er sich nicht nur auf jede, auch lange Zeit zurückliegende Einzelheit besinnen solle, sondern daß er auch seine Aussagen mit einer Klarheit mache, wie sie im allgemeinen nur von einem juristisch geschulten Manne zu erwarten ist. Vielen Richtern ist bei ihrer intensiven Beschäftigung mit juristischen Dingen der Maßstab dafür verloren gegangen, wie weit der Durchschnittsmensch imstande ist, Vorgänge, die eine gewisse Zeit zurückliegen, im Gedächtnis zu behalten, objektiv aufzufassen und entsprechend wiederzugeben. Die Folge davon ist eine gewisse Intoleranz, die nicht selten von den Richtern den Angeklagten oder Zeugen gegenüber geübt wird, die eben nicht imstande sind, protokollierende Aussagen zu machen. Da ist es sehr wertvoll, daß sogar ein Landgerichtsdirektor und ein Staatsanwalt den Beweis geliefert haben, daß das menschliche Gedächtnis man eben kein Kopierbuch ist.

Es wäre über diesen Meyer-Ruhstrat-Prozess noch manches zu sagen; so könnte wohl auch die Rolle, welche der Polizeikommissar Böning in dem Ermittlungsverfahren gespielt hat, der Kritik bedürftig sein, doch uns interessiert in erster Reihe die Hauptperson in dem Prozessverfahren. Wer aber ist diese Hauptperson? Der Kellner Meyer? Nein, für das öffentliche Interesse ist die Hauptperson der oldenburgische Minister Ruhstrat! Wie hat dieser in dem Prozess abgeschnitten? Der Kellner Meyer, der behauptet hatte, daß der Minister Ruhstrat „Lustige Sieben“ gespielt habe, ist von der Anklage des Meineids freigesprochen worden, nicht weil bewiesen worden ist, daß Herr Ruhstrat jenes Glücksspiel gespielt hat, sondern weil angeführt der einander völlig widersprechenden Aussagen eine Klärung jener Vorgänge nicht mehr herbeigeführt werden konnte und die Möglichkeit von Irrtümern auf anderen Seiten vorlag.

Aber auch nach diesem Prozess bleibt die Tatsache bestehen, daß Herr Ruhstrat in einer Stellung, in der er berufen war, in amtlicher Eigenschaft an der Ausrottung der Glücksspiele in Oldenburg, wo sie recht eifrig betrieben wurden, mitzuwirken, dem Pölspiel gefrönt hat. Und diese Tatsache wird nicht abgeschwächt durch die Berufung des Ministers Ruhstrat darauf, daß das Reichsgericht die Frage, ob Pokern ein Glücksspiel sei, offen gelassen habe. Jedenfalls würde es nach dem Ausgang des Prozesses gegen den Kellner Meyer in den weitesten Kreisen — kein Erstaunen erregen, wenn sich bei dem Minister Ruhstrat nach den

Aufregungen der letzten Jahre ein so starkes Ruhebedürfnis geltend machen würde, daß er glaubt, den Ansprüchen seines verantwortlichen Amtes nicht mehr gewachsen zu sein. Man wird den weiteren Nachrichten hierüber aus Oldenburg mit begreiflichem und vollkaut berechtigtem Interesse entgegensehen. Dr. J. P.

Politische Übersicht.

Zum Tode Villaverdes.

B. San Sebastian, 15. Juli.

Villaverde ist plötzlich gestorben, seit einigen Jahren das eigentliche Haupt der Konservativen. Der hier weilende König Alfons hat sofort die angefragten Hofsekkularitäten eingestellt, der neue Ministerpräsident Montero Rios, welcher wegen der Befragung eines frei gewordenen Ministerpostens hier erwartet wurde, hat die Reise verschoben. Das Ereignis ist in der Tat wichtig genug, da man nicht weiß, wer den Toten ersetzen wird. Den andern konservativen Flügel führt bekanntlich Maura. Für Montero Rios ist Villaverde im günstigen Augenblick gestorben. Derselbe hatte vor etwa einem Monat zurücktreten müssen, und schon hatte der jetzige Premier Schwierigkeiten gefunden betreffs der Beschaffung der Mittel zur Linderung des Notstandes in Andalusien. Für den zurückgetretenen Urgaz wollte sich kein rechter Ersatzmann finden, so daß es fast schien, als wären Villaverdes Tage bereits wieder gekommen. Am Freitag wollte dieser nach Biarritz übersiedeln, schon reisefertig, fühlte er sich unwohl, und der Arzt hatte Bedenken. Trotz guten Schlafes in der Nacht zum Samstag trat Fieber ein, und schon 8 Uhr früh machte ein apoplektischer Anfall seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Er starb inmitten seiner trauernden Familie und schleunigst herbeigeholter Parteigenossen und Fremde. Seine Haupttätigkeit lag in den letzten Jahren auf finanziellen Gebieten, man kann nicht sagen, mit Erfolg. Es war Silvela, der ihn 1902 zur Sanierung des schwindlichen Budgets berief, ihm die Hebung des spanischen Kredits übertrug. Villaverde selbst hat dann 1903 zum Sturze jenes beigetragen, indem er die Forderung für Heer und Marine als übermäßig bezeichnete. Nimmere selbst aus Andalusien gekommen, spielte er die Rolle eines Vaterlandsretters und schien sich völlig unabhänglich, genoss auch in der Kammer ein derartiges Ansehen. Lange dauerte die Herrschaft aber nicht. Die Unfähigkeit auch dieses Kabinetts für die Sisyphus-Arbeit trat schnell zutage, auch er mußte weichen, und nimmere ging Maura an den Augiasstall, mit demselben Kabinetts, das schon Silvela gehabt hatte. Den Vorteil davon hatten die Republikaner unter Salmeron, der wiederum Maura stürzte. Nach wenigen Wochen folgte abermals Villaverde, der im Jami dem Montero Rios Platz machte. Wie lange wird dieser aushalten?

Fenilleton.

Die „lebenden Barometer der Natur“.

Die meteorologischen Stationen veröffentlichen alltäglich ihre Wetterberichte und künden nach sorgfältigen Studien und Beobachtungen die voraussichtliche Witterung des folgenden Tages an. Doch gar mancher altmodische Landmann blüht nur höchst skeptisch und mit verächtlichem Wächeln in die Zeitung, denn er glaubt, viel feinfühler und genauere Merkmale für die Veränderungen des Wetters zu besitzen, als sie ihm der feinste Barometer gewähren kann. Durch den jahrelangen vertrauten Umgang mit der Natur hat der Bauer, dessen Glück und Gedeihen von Regen und Sonnenschein abhängt, in Wald und Feld sichere Anzeichen aufgespart, die ihm die Zukunft des Wetters enthüllen. Vor allem sind es Tiere und Vögel, die mit ihrem scharfen Instinkt am Dru der Luft und an tausend Kleinigkeiten einen Umschwung ahnen; sie sind die „lebenden Barometer der Natur“, von denen Stuart Jurnis in einer hübschen Blanderei der „Household Words“ erzählt. Die vertraueste und beliebteste unter allen Wetterpropheten ist die Schwalbe, zu der in der an Witterungswechseln reichen und unbeständigen Sommerzeit ein jeder aufblickt. Wenn sie in den Lüften ihre Kreise zieht, in die Himmelsbläue als winziger Punkt aufschwebend, und ihr Jubelruf durch den reinen Äther zittert, dann soll weiter die Sonne strahlen. Doch wenn sie in lächem Schwünge herabschießen und über die Erde hinschweben, sich niedrig halten, unruhig hin- und herfliegen, dann gibt es Regen. Seit alter Zeit wird auch der Schrei des Pfau als Ankündigung des schlechten Wetters genannt und wenn er seinen krächzenden und mißbilligenden Ruf hören läßt, dann eilt man, die Ernte in die Scheuern zu bringen. Die Sturmschwalbe hat schon ihren Namen als Boten des Unwetters erhalten. Wenn sie über die brandenden Wogen schießt, dann glaubt der Seemann, daß der unheilvolle Boten auf seinen Schwingen den Sturm hertrage, der die Wellen über sein Schiff sich

stürzen läßt. Mancher Landmann schwört auf die Unfehlbarkeit der Saatkrähe als Wetterprophetin. Wenn diese Vögel, anstatt am frühen Morgen schnurstracks auf die Felder zu fliegen, unruhig und ängstlich in die höchsten Zweige der Bäume fliegen und mit den Flügeln schlagend ein lautes Krähen untereinander erheben, dann weiß der Bauer, daß ein starker Regen bald niedergehen wird. Fliegen die Saatkrähen im Winter, um Nahrung zu suchen, aus, bevor die Sonne aufgegangen ist und kehren sie erst heim, wenn sie bereits untergegangen ist, ziehen sie dabei lautlos, schweren Flugs, fast den Boden berührend, langsam dahin, ohne ihr heiseres Krähen hören zu lassen, dann wird scharfer Frost hereinbrechen. Nur selten entschließt sich die Hausgans dazu, ihren wassersüchtigen Gang auszugeben und mit schwerfälligem Flügel schlagen sich in die Luft zu erheben. Tut sie dies aber und noch dazu ohne einen ersichtlichen Grund, dann ist ein Sturzregen unabwendbar. Wenn die Enten, statt sich im Wasser zu amüsieren, am Tage im Grafe herumspazieren und auf die Schneckenjagd ausgehen, dann ist ebenfalls dem heiteren Himmel und der hellen Sonne nicht zu trauen. Auch die Waldhühner tragen ein sonderbares Benehmen zur Schau, wenn sie den kommenden Regen in der Luft spüren; sie laufen dann schnell und in einer fast nervösen Hast, den Kopf weit vorgestreckt, dahin. Wenn die wilden Vögel, die an den Meeresufer nisten, vom Wasser fort ins Land hinein sich wenden und im Innern auf festem Boden ihr Heim aufschlagen, dann steht ein schweres Unwetter auf See bevor. Die größte Sensibilität und die feinste Witterung für Veränderungen des Wetters aber haben doch wohl die Fische. Wer diese Bewohner der Tiefe in ihren Gewohnheiten genau beobachtet, wird an dem schnellen Hin- und Herschießen, an der Aufregung unter ihnen, an der Art, wie sie das Futter nehmen, den genauesten Barometer für jede Schwankung in der Temperatur und dem Wetter erkennen. Der aufmerksame Naturfreund, der in seinem Garten dem tierlichen Wesen und Wirken der Spinnen folgt und beobachtet, daß die Tiere nie Fäden von sehr kurzer Ausdehnung spinnen, soll den Regensturm nicht vergessen, falls er ausgeht. Der Bienevater aber, wenn

er sich voll Liebe in die seltsame Welt des Bienenstaates versenkt, wird nicht nur weisheitsvolle Lehren und ein Vorbild höchster Ordnung erblicken, er kann aus dem Benehmen der Tiere höchst schätzbare Hinweise auf das Wetter finden. Wenn viele Schwärme in den Stock zurückkehren und nur wenige ausfliegen, dann weiß er, daß die flugen Arbeiterinnen bei schlechtem Wetter zu Hause bleiben und sich nicht den Gefahren des Regens und Sturmes aussetzen. Als verständiger Mensch wird er auch hierin ihrem Beispiel folgen und hübsch in seinem Stübchen die kommenden Dinge abzurufen. Die Schafe sind nicht so dumm, wie wir Menschen sie fälschlich finden, auch sie ahnen das Unwetter voraus und drängen sich, lange bevor der Regen und Sturm beginnt, auf ihren Weiden in Schottland, Wales und anderen Ländern unter dem Schutz eines Felsens oder Baumes zusammen, um nicht auf freier ungeschützter Ebene den Unbilden der Natur preisgegeben zu sein. Besonders nahe scheint dem Wettermacher St. Petrus der blaßfällige, verschlafene und unintelligente Maulwurf zu stehen. Maulwurfsfänger behaupten, daß man nach der Zahl der von ihnen gegrabenen Erdböcher, nach der Reichhaltigkeit, mit der sie sie mit Futter ausstatten, mit Sicherheit auf die Witterung des Winters schließen könne. Wenn die Maulwurfshöhlen nicht zahlreich und nicht sehr mit Vorräten angefüllt sind, ist der Winter mild. Auch wenn die kleinen Feldmäuse besonders eilig und geschäftig ihren Schlupfwinkel zuweilen, merkt der Jäger, daß der Winter nahe ist und die Kälte nicht lange auf sich warten lassen wird. Vor Ausbruch eines Gewitters sind alle Tiere unruhig. Das kann man besonders in einem zoologischen Garten beobachten, wo sich noch vor dem ersten Donnerschlag eine besondere Aufregung, Unpäßlichkeit und Nervosität der Tiere bemächtigt. Besonders dem großen Geißel der Regen liegt der Aufruhr der Natur im Blute; der Tiger peitscht seine Klauen mit dem Schwanz und schleicht doppelt hastig auf und ab, der Luchs schneht von einem Ende des Käfigs zum anderen; ja selbst bei der gewöhnlichen Hauskatze kann man eine besondere Beweglichkeit, ein zielloses Hin- und Herrennen, Zeichen von Unruhe und Unbehaglichkeit wahrnehmen.

Die Revolution in Russland.

Die „Potemkin“-Sache.

hd. London, 15. Juli. „Daily Chronicle“ meldet, daß 30 Matrosen des „Potemkin“, welche in Rumänien keine Unterkunft finden konnten, aus Verzweiflung über ihre Lage nach Russland zurückkehrten. Alle 30 wurden sofort nach ihrer Ankunft erschossen.

hd. London, 15. Juli. „Daily News“ erfährt aus Odessa, daß sämtliche Schiffe der Schwarzen Meeresflotte mit anderthalb Bataillonen besetzt sind, um eine Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich auf dem „Potemkin“ zugetragen haben, zu verhindern. Amtlicherseits wird zugestanden, daß die Haltung der Mannschaften sehr unzuverlässig ist.

hd. Petersburg, 15. Juli. Der „Potemkin“ ist in Simferopol eingetroffen. Bei seinem Aufenthalt in Odessa veranlaßte sich infolge eines Aufrufes der sozialistischen Partei auf dem Lansheron viele Menschen. Polizei trieb die Demonstranten auseinander und verhaftete 14 Personen, die auf Befehl des Diktators von Odessa, des Grafen Ignatiow, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurden.

hd. Petersburg, 17. Juli. Unter den während der letzten Tage in Odessa aufgehängten Aufständischen befanden sich 14 Arbeiter, welche vorher vom ordentlichen Gerichtshof, da für ihre Beteiligung an den Revolten keinerlei Beweise beigebracht werden konnten, freigesprochen worden waren. General Ignatiow, der als Gouverneur von Odessa über den Behörden steht und durch den vom Zaren über Odessa verhängten Kriegszustand alle Nachbefugnisse über Leben und Tod erhalten hat, verurteilte die Beschuldigten aus eigener Machtvollkommenheit zum Tode. (Zeit am Montag.)

hd. Berlin, 15. Juli. Die in Berlin von Freunden der Freiheitsbewegung in Russland herausgegebene russische Korrespondenz verbreitet heute folgende Mitteilung über die Stimmung in der Umgebung des Zaren: Es mache sich in der kaiserlichen Familie eine immer stärker werdende Unzufriedenheit mit dem Zaren bemerkbar und speziell die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna soll auf eine Thronentsagung ihres Sohnes oder zum mindesten seine zeitweilige Zurückziehung von den Regierungsgeschäften hinarbeiten. Die Großfürstin-Milka unterstützt die eheliche Frau, die selbst gern die Rolle einer Katharina spielen möchte. Es würde nicht viel Überredungskunst dazu gehören, Nikolaus zu einem zeitweiligen Verzicht zu bestimmen. Er hat, abgesehen von Stunden, in denen er plötzliche Inwandlungen eines entschlossenen Autokraten bekommt, selbst das Bewußtsein, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist und seiner Gemahlin gegenüber hat er häufig allen Ernstes den Wunsch ausgesprochen, die Rolle des Zaren mit der eines Hofiersvorsiehers zu tauschen.

hd. Petersburg, 15. Juli. Gestern wurde im Zentrum der Stadt bei der Fontanka im Hause neben dem Verkehrsministerium eine Bombenfabrik aufgefunden. Als die Polizei nachts die Räume betrat, wurde sie mit Schüssen empfangen, durch die ein Polizeioffizier und ein Hausknecht verwundet wurden. Der Attentäter wurde verhaftet. Es wurden viele fertige Bomben und 16 Kilogramm Dynamit, sowie zahlreiche Proklamationen gefunden, in denen die Arbeiter zum 22. Juli, dem Halbjahrstoge des Petersburger Blutbades, zu Demonstrationen und zum Werfen von Bomben unter das Militär aufgefordert werden.

hd. Petersburg, 15. Juli. Gestern nachmittag hielt eine Kosakenpatrouille eine Equipage an, in der ein Offizier und eine Dame saß. In dem Wagen wurden mehrere Dynamitbomben gefunden. Der Offizier sprang aus dem Wagen und flüchtete. Seine Begleiterin wurde verhaftet.

hd. Warschau, 15. Juli. In Warschau ist wieder Revolte ausgebrochen. Geheime Agenten der Polizei heben die Arbeiter auf. In kurzer Zeit hatte sich ein

Gauser von tausend Personen in der Vorstadt Praga versammelt, der in das berüchtigte hauptsächlich von Dieben bewohnte Viertel zog und dort demolierte und plünderte. Ein Teil der Diebe flüchtete nach dem Uraspolder Bahnhofe, doch die Menge verfolgte sie. Weder Polizei noch Militär schritt gegen die Erzedenten ein. (B. L.)

hd. Breslau, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Lodz ist auf dem Wege von dort nach Gzierz unter einer Kosaken-Abteilung von 200 Mann eine Meuterei ausgebrochen. 60 Mann weigerten sich, das ihnen gebotene Mittagessen anzunehmen, da es zu schlecht sei. Sie sandten einen aus ihrer Mitte zum Rittmeister, um ihm die Forderung zu überbringen, daß ihnen wegen des Kriegszustandes, in dem sie sich zu befinden glauben, doppelte Rationen und doppelte Löhne zugestanden würden. Der Rittmeister erschoss den Abgesandten auf der Stelle. Trotzdem verharren die Kosaken bei ihrer Forderung. Es mußte Infanterie herbeigeholt werden, der es schließlich gelang, die Meuterer zu fesseln. Diese wurden in das Militär-Gefängnis der Festung Swarogorod abgeführt. (L. A.)

hd. Warschau, 16. Juli. Aus Lodz wird gemeldet: Als die Kamiengasse ein Zug Manifestanten kreuzte, feuerten Kosaken in die Menge. Darauf wurden aus einem Hause 7 bis 10 Revolvergeschosse abgegeben und von den Einwohnern mit Steinen auf die Soldaten und die Polizei geworfen. Das Haus wurde schließlich gestürmt, wobei drei Personen erschossen, 6 verwundet und die übrigen verhaftet wurden. — Die russischen Beamten von Lodz schickten an die Petersburger Behörden ein Telegramm, in dem sie die Beibehaltung der Bestimmungen, welche die Rechte der Juden beschränken, fordern.

Der russisch-japanische Krieg.

Sachalin.

wb. Tokio, 16. Juli. (Meiner.) Der Sieg der Japaner sichert die völlige Befreiung des Südens von Sachalin. Die Japaner haben 80 Gefangene gemacht und vier Feldgeschütze, ein Maschinengewehr, sowie Munitionshäuser erbeutet. Die Japaner verloren etwa 70 Mann, die Russen 100.

Zur Friedensfrage.

hd. Petersburg, 16. Juli. Man ist hier davon abgekommen, die Friedensbedingungen von irgend einer Volksvertretung gut heißen zu lassen. Die Veröffentlichung des bulgarischen Verfassungsprojektes dürfte kaum vor dem Herbst erfolgen.

hd. Paris, 15. Juli. Witte reist von Petersburg zuerit hierher und dürfte bald nach seiner Ankunft von Rouvier empfangen werden. Gleichzeitig mit ihm trifft sein erster Adhant bei den Friedensverhandlungen, der Ministerialbeamte Korostowels, ein. Frau Witte wird in Paris die Rückkehr ihres Gatten aus Amerika abwarten. Witte erhält 5000 Rubel für Generalkosten und 400 Rubel pro Tag während seines Aufenthaltes im Auslande.

hd. London, 15. Juli. Der Petersburger Berichtshatter der „Times“ erfährt, Wittes Vollmachten seien begrenzt. Daraus werde gefolgert, daß der Zar sich noch nicht über diejenigen Angelegenheiten schlüssig gemacht hat, die Japan unzweifelhaft fordern werde. (Woff. Zig.)

hd. Tokio, 17. Juli. Der Kaiser von Japan hat den früheren französischen Marine-Instrukteur Bougouin, der wegen militärischen Verrats zu langjähriger schwerer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, begnadigt und in Freiheit setzen lassen. Ebenso ist dessen Sekretär begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte ohne Angabe von Gründen. Es ist wahrscheinlich, daß Bougouin auf Wunsch des französischen Gesandten gestattet werden wird, Japan ohne weiteres zu verlassen.

hd. Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Petersburg soll Roschdestwensky zum ersten Gehäfen des Admirals Birlew ernannt werden.

Zur Marokko-Frage.

hd. Paris, 16. Juli. Nunmehr hat in der Marokko-Angelegenheit auch Spanien die Einladung zur Marokko-Konferenz angenommen. Der Sultan von Marokko gedent noch vor Zusammenritt der Konferenz Schritte zu tun, damit Marokko den Mächten eingereicht werde, welche das Haager Konferenz-Protokoll unterzeichneten.

hd. London, 17. Juli. England beabsichtigt, an der Marokko-Konferenz teilzunehmen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Dohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern vormittag 10 Uhr von Geste nach Suddoal in See gegangen.

Die Jagd des Kaisers, „Meteor“, wird das Kronprinzenpaar nach Kardus zum Besuch des Kronprinzen von Dänemark bringen. Von Kardus segelt das Kronprinzenpaar mit der „Buna“ nach Kopenhagen und Stockholm weiter.

Prinz und Prinzessin Heinrich reisen am 19. Juli zu einem kurzen Sommeraufenthalt nach Tirol. Zur Befähigung der Industriewerke der Stadt und der Stadt Nachen selbst trifft Handelsminister Müller am 19. August dort ein.

* Eine widerspenstige Regierung. Aus München wird telegraphiert: Der bayerische Ministertrat beschäftigte sich mit der durch die Wahlen geschaffenen innerpolitischen Lage. Das Ergebnis der Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen: das Gesamtministerium steht auf dem Standpunkt, daß Bayern ein konstitutioneller Staat ist, daß daher alle Forderungen, welche diesem Charakter widersprechen, zurückzuweisen sind. Dazu gehört in erster Linie die vom Zentrum verlangte sofortige Entlassung des Ministers, Grafen v. Helldorf. Auch die Krone selbst ist nicht gewillt, irgend eine Änderung im Ministerium vorzunehmen. — So werden sich also Herr Dr. von Driener und seine Getreuen alsbald an die Zähmung der Widerspenstigen heranmachen.

* Marine. Das neue Turbinen-Torpedoboot S. 125 erlitt auf der Fahrt von Pillau nach Kiel Schavarie der Marisch-Turbine. Das Schiff lief in die Kaiserwerft ein.

* Rundschau im Reich. Dem Reichstagsabgeordneten v. Damm, der unlängst eine Adresse, betreffend die Thronfolgefrage in Traunschweig, dem Reichskanzler zustellen ließ, von diesem aber nicht angenommen wurde, machte nunmehr Geheimrat von Loebell die Mitteilung, daß der Reichskanzler die Adresse nicht zu beantworten beabsichtigt.

In Berlin fand am Samstag unter Teilnahme der Delegierten von 26 Brauerei-Bezirksvereinen die Konstituierung eines sich auf das ganze Reich erstreckenden Vorkott-Schuwerverbandes deutscher Brauereien statt. Der neue, als „Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit“ begründete Schuwerverband verfolgt auf erweiterter Grundlage und unter Anpassung an die durch die neuere Versicherungsgesetzgebung geschaffene Rechtslage dieselben Zwecke, wie der vor 10 Jahren gegründete und seitdem bestehende Zentralverband deutscher Brauereien gegen Betrugs-Erkämpfungen. Dem Schuwerverbande traten sofort nahezu 400, einen namhaften Teil der deutschen Bierzeugung auf sich vereinigende Brauereien bei. Der jagungsmäßig aufzubringende Referendumsfonds wurde auf eine Million und der Gründungsfonds auf mindestens 200 000 M. bemessen.

Die selbständigen Graveure, Ziseleure und verwandten Berufskollegen Deutschlands veranstalten ihren ersten Bundesstag am 29., 30. und 31. Juli d. J. in Dresden.

Ausland.

* England. „Daily Telegraph“ meldet, daß ein deutsches Syndikat das Besitztum Whitworth, bestehend aus ungefähr 6000 Morgen Land in der Nähe von Reath in Schottland, angekauft hat. Es wurden dafür 5 Millionen Mark bezahlt. Auf diesem Besitztum befinden sich noch die besten und reichsten Kohlenflöze. Die Aufzuehung in Großbritannien darüber, daß dieser Besitz in deutsche

Aus Kunst und Leben.

* Ein Gedicht der Königin von Italien. Es ist bekannt, daß die junge Königin von Italien sich als Dichterin und Komponistin betätigt. Nachstehend folgt eine ihrer jüngsten poetischen Schöpfungen, die wohl zweifellos dem russisch-japanischen Krieg ihre Entstehung verdankt, und darum doppelt interessant ist. Das Gedicht erschien zuerst in einer russischen Zeitschrift — Königin Helene ist bekanntlich Slawin (Montenegrinerin) von Geburt — unter dem Pseudonym „Der blaue Schmetterling“ und wird jetzt in deutscher Übersetzung in der Monatschrift „Das Rußere“ (Verlag von Willy Kraus, Berlin) veröffentlicht:

A r t e g.

In dem Märchen sprach die Märkin:
Sage, ist der Krieg nicht fürchtbar?
In nicht fürchtbar dieses Ringen?
Dieses Schlachten all der Männer,
Die, auf blutgedüngter Erde,
Selbst aus tausend Wunden blutend,
Stöhnend auf der Walfahrt liegen
Und ihr Leben, ihr so junges,
Fern vom Vaterland verbauchen?
Sage, ist der Krieg nicht fürchtbar?
In nicht fürchtbar dieses Sterben?
Ach, und wird sich das nicht wenden?
Werden nicht die Zeiten kommen,
Die das Graun der Kriege enden?
Werden nicht die Zeiten kommen,
Wo uns ew'ger Frieden blühet,
Und das Vaterland, das teure,
Nicht mehr blutige Opfer fordert?

Also sprach die junge Märkin
Zu dem Märchen ihrer Seele.

Er jedoch gab keine Antwort,
Keine andre Antwort gab er
Als: er faßt sie an den Händen,
In den harten, weißen Händen,
Die in seinen leis erbeben,
Und er zieht sie hin aus Fenster,
An das Fenster seines Konals.
Auf dem Schloßtag weilt er nieder,
Da so viele Kinder spielen.

„Sieh die Kinder, wie sie spielen!“

Also sagt der Märkin zur Märkin,
Die in friedlich frohem Spiele
Ihre Wangen rot erglänzen,
Ihre Augen heller leuchten,
Ihre Herzen helllos lachend,
Die nur eitel Lust und Freude
Ihre Seelen froh erlänzen!
Aber weh! Ach, was ist's?
Dort beginnen sie zu weinen,
Sich mit hartem Wort zu schelten
Und — o sieh doch nur, Geliebte:
Die sie lust so gut vertragen,
Liegen jetzt sich in den Haaren!
Sieh! Es bilden sich Parteien,
Jeder schlägt den andern,
Kinder sind's. Und glaub', Geliebte,
Unre Völker auch sind Kinder,
Und solang' sie Kinder bleiben,
Halten sie auch keinen Frieden,
Ist der Friede ganz unmöglich!

Also sprach der Märkin. Die Märkin
Aber hört es. Und dann fragt sie:
Siehst du dort den einen Knaben,
Der dort sesselt steht und lächelt
Nur dem wilden Kampfe zusieht,
Weshalb, lage mir, Geliebter,
Weshalb kämpft denn nicht auch jener?

Und der Märkin: „Weil er der Stärkste
Und so wollen wir auch sehen,
Daß wir bald die Stärksten werden,
Denn dem Starke nuz, Geliebte,
Nützt der Friede de hier auf Erden.“

* Verschiedene Mitteilungen. Der dänische Komponist Jürgen Malling ist, 70 Jahre alt, am 14. d. M. in Kopenhagen gestorben. Geboren in der dänischen Hauptstadt, hat Malling lange in München gelebt und außer Opern und Chorwerken auch Klavier- und Klavierstücke komponiert.

Der Spruch in unserer Nummer 325, 2. Blatt: „Nicht fort sollst du dich pflanzen“ usw. stammt nicht, wie angegeben, von Ellen Key, sondern von Friedrich Nietzsche.

Peary hat gestern die Reise zur Erreichung des Nordpols angetreten.

Das 21. schweizerische Sängerefest wurde am Donnerstag mit einem Begrüßungskonzert eröffnet, an dem 1500 anwesende Sänger von Züricher Vereinen teilnahmen. Trotz der hohen Eintrittspreise waren gegen 10 000 Zuhörer erschienen. Als Tenorist in Verlioz' „Totenmesse“ errangen Hest-Verlin, als Bariton in „Botans Abschied“ Herr Vertram und in der Arie aus „Fidelio“ Frau Westi-Hezog-Berlin großen Beifall. Von Samstag bis Dienstag treten 11 000 Sänger in Volls- und Kunstgesang in Wettbewerb.

„Agasias Verlobung“, eine dreiaktige Komödie von Gogol, für die deutsche Bühne bearbeitet von Königsbrunn-Schau, ist vom Lustspielhause in Berlin zur Aufführung angenommen.

Der Vorstand der Goethe-Gesellschaft hat den Heidelberger Kunsthistoriker Geheimrat Prof. Henry Thode eingeladen, bei der nächstjährigen Pfingsterversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar die Festrede zu halten. Prof. Thode hat die Aufforderung angenommen.

Sarah Bernhardt unternimmt demnächst eine Tournee, die sie nicht weniger als 8 Monate von Paris fernhalten wird. Die Künstlerin geht zunächst nach Schottland und Irland, dann nach Nord- und schließlich nach Südamerika.

Italiens ältester Schauspieler, der 1809 geborene Francesco Zocchi, einst gelehrter Künstler und Regisseur, hat in Novigo das Zeitliche gesegnet.

Die Villa Falconi in Frascati, die durch Schriftsteller und Dichter aller Herren Länder berühmt geworden, ist für 175 000 Frank aus den Händen der Trappisten in den Besitz von Ernst von Mendelssohn-Bartholdy in Berlin übergegangen, falls der Papst den Trappisten die Erlaubnis zum Verkauf erteilt, was aber nur eine reine Formalität bedeutet.

Bei dem internationalen Wettbewerb um Entwürfe für ein Plakat für die Kunstbauausstellung 1906 in Petersburg erhielt den ersten Preis Architekt Ernst Reutisch in Berlin.

Hände übergeht, läßt sich kaum beschreiben. Die Zeitungen verlangen die Beschlagnahme des verkauften Gebietes, wozu ein besonderes Gesetz notwendig wäre. Die Angelegenheit wird das Unterhaus im Laufe der nächsten Woche beschäftigen und die Stellungnahme der Regierung wird mit Spannung erwartet.

* **Britisch-Indien.** Die aus einem Telegramm des Gouverneurs von Bombay an den Staatssekretär von Indien hervorgeht, hat die Pest im Laufe des Monats Juni 28 082 Opfer gefordert. Die Provinz Punjab allein hatte 21 601 Todesfälle. In Bombay sind 3109 Menschen an der Pest gestorben. Sämtliche Opfer sind Eingeborene.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Juli.

— **Tägliche Erinnerungen.** (17. Juli.) 1651: B. Siener, Tiroler Staatskanzler, † (Rattenberg). 1797: P. Delaroché, franz. Maler, geb. (Paris). 1854: Eröffnung der Semmeringbahn. 1878: Alcebo Alceardi, ital. Dichter, † (Verona). 1897: Graf Ernst von Lippe-Biesterfeld übernimmt die Regenschaft des Fürstentums Lippe. 1897: M. Vertel, Entdecker des Diphtheriebazillus, † (München). 1898: O. Gehris, Maler, † (Bonn). 1903: J. Whistler, engl. Maler, † (London).

— **Personal-Nachrichten.** Die Nachricht über die Ernennung des vorragenden Hals im Ministerium des Innern und ehemaligen Landrats in Homburg, Dr. v. Meißner, zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden wird als verfrüht bezeichnet.

— **Der Augenheilkundestag in der Kapellenstraße** hatte am Samstagnachmittag 6 Uhr der hiesige Architekten- und Ingenieur-Verein einen Besuch ab. Herr Architekt Schellenberg erläuterte an der Hand der Pläne das Bauprogramm nach dem Korridorplan und die eigentümliche Art seiner Ausführung. Das die Wohnung des Verwalters enthaltende Gebäude ist dem Krankenhaus angegliedert, ohne in direkter Verbindung mit demselben zu stehen. In den Vortrag schloß sich eine Besichtigung der Poliklinik und der Wirtschaftsräume im Erdgeschoß, der Männer-, Frauen- und Kinderabteilung, sowie der gut möblierten Einzelzimmer für Patienten 1. Klasse in den oberen Geschossen, welche eine herrliche Aussicht auf die Stadt und Umgegend bieten. Die mit elektrischem, durch grüne Schirme abgedämpftem Licht versehenen Schlaf- räume der Kranken liegen nach Süden, die zu Tages- räumen eingerichteten mit den breiten Korridoren verbundenen geräumigen Hallen, dem grellen Sonnenlicht entzogen, nach Norden. Die Herren äußerten sich sehr anerkennend über den Bau, dessen Dispositionen und zweckentsprechende innere Ausstattungen; insbesondere wurde hervorgehoben, daß für ein solches Krankenhaus mit 90 Betten die Baukosten von nahezu 400 000 M. nicht zu hoch seien. Die Anerkennung der bautechnischen Leistung aus fach- und fachkundigem Munde ist für die Bauleitung besonders wertvoll.

— **Bürger-Schützenkorps.** Das Korps beteiligte sich gelegentlich des 21. Verbandstages in Pforzheim am 9. d. M. unter städtischer Beteiligung mit Gaben am Festzug usw. Am Preisstiefen nahmen teil die Schützen: Adam Gräf, derzeitiger König des Korps, Lorenz Weßamer, G. Petry, Gust. Enders und L. Zimmermann. Im freien Konkurrenzstiefen errang Herr Ad. Gräf den ersten vollen Becher auf Standstiefe. Sämtliche Schützen hatten ein recht gutes Schießresultat. Den Pforzheimer Schützenbrüdern, sowie der Einwohnerschaft Pforzheims gebührt herzlich Dank für ihre echt deutsche Gastfreundschaft den Mitgliedern des Bürger-Schützenkorps gegenüber. — Das diesjährige Große Vogel-, bezw. Königstiefen findet am kommenden Sonntag, den 23., und Montag, den 24. cr., in althergebrachter Weise von nachmittags 8 Uhr ab auf der Halle „Unter den Eichen“ (Restaurant Ritter) statt. Am 2 Uhr Sonntag nachmittag: Abholung des Schützenkönigs, Herr Ad. Gräf, von dessen Wohnung, Bachmeyerstraße 6, und Ausmarsch zum Festplatze. — Dem Bürger-Schützenkorps, welches seiner Protokoll, Seine Königl. Hoheit Großherzog von Luxemburg, Herzog Adolf von Nassau, zu seinem am 2. d. M. stattgehabten 50jährigen Jubiläum als General der Kavallerie telegraphisch beglückwünschte, ist aus dem geheimen Kabinett seiner Königl. Hoheit nachstehendes Dankschreiben zugegangen: „Schloß Hohenburg, den 12. Juli 1905. An den Vorstand des Bürger-Schützenkorps, Wiesbaden. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, mein angedigter Herr, haben die Schützenkorps zum heutigen Tage übermittelten freundlichen Glückwünsche mit Freuden entgegenzunehmen und mir zu befehlen geruht, dem gesamten Korps für dieselben den Ausdruck besten Dankes zu übersenden. Mit dem höchsten Erwünschen, diesen Dank zur Kenntnis aller Mitglieder des Korps bringen zu wollen, zeichne ich in vorzüglicher Hochachtung D i e m a n n“.

— **18. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Wiesbaden.** Sotheim a. M. zeigte am Samstag und besonders am Sonntag ein großstädtisches Gepräge. Der 18. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Wiesbaden hatte die Vertreter von 128 Wehren des Verbandes und 10 hiesiger Wehren, sowie zahlreiche Gäste dorthin geführt. Der Samstag brachte die Eröffnung der reich geschmückten Ausstellung von Feuerwehrgeschäften usw. im katholischen Vereinshaus und nachmittags war eine Besichtigung der Campagnerstraße Burgeß u. Co., sowie danach Sitzung des Zentralvorstandes und der Abgeordneten. Die Versammlung nahm einen Antrag der Feuerwehrl. Unterliederbach an, daß an Stelle des sogenannten nassauischen Normalgewindes die Schlauchkupplung, „System Strop“, zur allgemeinen Einführung empfohlen werde. Der geschäftsführende Ausschuss wurde ermächtigt, sich in erforderlichen Fällen zu kooperieren. Ein Antrag Hallgarten wegen Regelung der Pflichtfeuerwehren bezüglich Alter und Übungen wurde zurückgezogen. Schließlich wurde beschlossen, die Haftpflichtversicherung für jedes Verbandmitglied zum 1. August abzuschließen. In der gestrigen Hauptversammlung, der ebenso, wie der Abgeordnetenversammlung, der Verbandsvor-

sitzende, Herr Branddirektor Schenerer-Wiesbaden, präsierte, wurden die erwähnten Beschlüsse förmlich gutgeheißen und als Ort für den nächsten Generalkongress 1907 Nassau gewählt. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gerichtet. Des Nachmittags bewegte sich ein aus 128 Nummern bestehender Festzug durch die Straßen hinaus zum Festplatz am Weiser, wo der Rest des Tages dem Vergnügen gewidmet wurde. Zu erwähnen ist schließlich noch die schön ausgestattete Festchrift, die dem Prehauseinschuss zu verdanken ist. Heute Montag bilden verschiedene feierliche Veranstaltungen den Schluß des Verbandstages. — Als Ehrengäste waren zum Generalkongress erschienen: Herr Regierungsrat Körner, Herr Dr. Propping als Vertreter des Herrn Landeshauptmanns und Herr Landrat v. Hergberg. Aus dem Verbandsbericht sei noch kurz hervorgehoben, daß der Zentralvorstand seit dem Verbandstage in Königstein 11 Sitzungen abgehalten und an unterstützungsbedürftige Kameraden 426 M. ausbezahlt worden sind. Nach dem Kassendbericht hatte der Verband 7181 M. Einnahme. Als Festort für den 19. Verbandstag 1907 hatten sich Herborn, Riedelheim und Nassau gemeldet. Riedelheim zog seine Bewerbung zurück, möchte aber für Abhaltung des 20. Verbandstages 1909 vorgemerkt werden, da alsdann die dortige Wehr ihr 50jähriges Bestehen feiert. Bei der Abstimmung erhielt Herborn 98 und Nassau 115 Stimmen. Nach den Verhandlungen fand eine Übung der freiwilligen Feuerwehr von Hochheim an einem für diesen Zweck errichteten Turme statt. Alle Übungen und Vorführungen wurden eract und prompt ausgeführt.

— **21. Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherstag.** Aus Mainz, 16. Juli, wird uns berichtet: Der 21. Verbandstag des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen wurde heute durch einen Begrüßungsabend in der Festhalle des „Mainzer Turnvereins“ eingeleitet, dessen Besuch eine zahlreiche Teilnahme auswärtiger Delegierten annehmen läßt. Nach vorläufigen Schätzungen werden etwa 250 Teilnehmer erwartet. Diese würden 86 dem Bunde angehörende Innungen und in diesen über 17 000 Meister vertreten. Die Mainzer Innung, woran ihr Obermeister Niebergall, hat den auswärtigen Delegierten einen förmlichen Empfang bereitet. Fast alle Geschäfte der Innungsmitglieder tragen reichen Schmuck. Jedem Delegierten wurde ein die Gesamtschau von Mainz, das Mainzer und hessische Wappen, sowie Embleme des Berufs zeigendes Abzeichen und ein geschmackvoll ausgestatteter Führer durch Mainz überreicht. Die besonders für den Verbandstag hergestellten Ansichtskarten werden viel begehrt. Bei dem Begrüßungsabend hieß der zweite Obermeister, Vogelzanger, namens der Mainzer Innung die Erschienenen willkommen. Dann folgten Ansprachen des Bundespräsidenten, Julius Pfeffer-Berlin, des 1. Obermeisters von Mainz, Niebergall, und zahlreicher Delegierten. Zum gemüthlichen Kommerse leitete zündende Ansprachen der bekannten Mainzer Carnevalsredner Führ und Kneib über. Morgen 10 Uhr beginnt die eigentliche Tagung in der „Stadthalle“.

— **Handwerkerverband.** In Frankfurt a. M. tagte gestern der 8. Verbandstag des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Den Vorsitz führte G. Schneider, der Vorsitzende der Handwerkerkammer Wiesbaden. Als Regierungvertreter ist Dr. Seidel-Wiesbaden und als Vertreter der städtischen Behörde: Bürgermeister Dr. Warrentz erschienen. Nach dem auf der Tagung erteilten Geschäftsbericht, erstattet von C. Meier-Wiesbaden, hat sich die Zahl der Innungen seit Bestehen des Verbandes verdoppelt und im letzten Jahre um sechs vermehrt. Die allgemeine Lage des Handwerks hat sich nicht gebessert. Schuld daran tragen die Warenaufwände und die Subventionen in großen Dosen, wodurch Maurer, Spengler und Schreiner, also die kleineren Handwerker, keine Arbeit zugewiesen erhalten. Mannigfache politische Vorschriften erschweren ebenfalls den Handwerksbetrieb, der abermögliche Arbeitermangel sei gut für das Fabrikwesen, bringe aber dem Gewerbe keinen Nutzen. Es sei Aufgabe des Handwerkerverbandes, die Regierung über das aufzuklären, was dem Handwerk schädlich und nützlich sei, denn es fehle der Regierung an der nötigen Einsicht. Handwerkerkammersekretär Schröder-Wiesbaden spricht über den gegenwärtigen Stand der Handwerkerbewegung. Er beschränkte sich auf Ausführungen bezüglich des Gesetzentwurfs, den die Wiesbadener Kammer zur Einschränkung der Gewerbeordnung ausgearbeitet hat. Redner fordert, daß nur die Handwerker Vorschläge ausbringen dürfen, die zur Wahrung des Meisterrechts berechtigt sind oder die Meisterprüfung bestanden haben; ferner, daß selbständiger Handwerker nur der werden könne, der die Meisterprüfung bestanden habe. Was die Einführung des Befähigungsnachweises betreffe, so seien im Regierungsbezirk Wiesbaden 128 Gewerbevereine über ihre Ansicht zu der Angelegenheit befragt worden. Von diesen haben 77 Verneinung geantwortet. 49 erklärten sich für, 19 gegen die Einführung und 9 ließen die Frage offen. Im großen und ganzen seien von den im Regierungsbezirk Wiesbaden existierenden 27 000 Gewerbetreibenden und Handwerkern nicht 90 vom Hundert für den Befähigungsnachweis. Das Endziel des Verbandes müsse aber die Einführung des Befähigungsnachweises sein. — Heute Montag findet die eigentliche Delegiertenversammlung statt.

— **Wiesbadener Nennen.** In der Mitteilung über das Ergebnis des Wettbewerbs für die Rennbahn bei Erbenheim war gesagt worden, daß das Projekt mit dem Motto: „Sincere et constanter“ als alleinigen Verfasser den Obergeringen Stein in Abn habe, und die beiden an dem Projekt beteiligten Architekten waren nur als Mitarbeiter genannt. Letztere, die Herren Fritz Dahmen und Ernst Klayhor in Abn, erklären nun in einer Zuschrift an uns, daß an dem Projekt sämtliche drei Verfasser, sowohl Herr Stein als auch sie, in gleicher Weise beteiligt und zur Autorschaft berechtigt seien.

— **Keine Bäderbahn.** Der Cronberger Magistrat hat auf eine Eingabe von der Eisenbahndirektion Frankfurt folgende Antwort erhalten: „Das im Bau befindliche Verbindungsstrecke Riedelheim-Weßheim ist nicht für Betriebszwecke und außergewöhnliche Bedürfnisse

hergestellt. Es ist deshalb nicht beabsichtigt, auf dieser Verbindungsbahn regelmäßigen Personenverkehr einzurichten und sie als sogenannte „Bäderbahn“ in Betrieb zu setzen“. Bisher hatte man allgemein angenommen, daß die neue Verbindungsstrecke auch für den Personenverkehr bestimmt sei. Der Cronberger Magistrat will in Verbindung mit den anderen beteiligten Gemeinden eine Eingabe zugunsten des Personenverkehrs an die Eisenbahndirektion richten.

— **Aus der Frauenbewegung.** Man schreibt uns: In den letzten Wochen hat die Veröffentlichung eines offenen Briefes von Fräulein Dr. jur. M. Augspurg (Zeitschrift Frauenbewegung, Juni 1905), in dem die bekannte Vertreterin des äußersten Radikalismus in der deutschen Frauenbewegung eine scharfe Kritik über die Stellung der Frau in der Ehe und ihre Ansichten über die freie Liebe ausspricht, unliebsames Aufsehen erregt. Wir begrüßen es heute als ein erfreuliches Zeichen des gesunden sittlichen Empfindens unserer deutschen Frauenwelt, daß der Deutsch-Evangelische Frauenbund, der sich freiz bemüht hat, maßvoll vorzugehen und im christlichen Sinne an der Bewegung der Frauen teilzunehmen, infolge des Briefes und der durch ihn offenbar gewordenen Anschauungen von Fräulein Dr. Augspurg und ihren Gesinnungsgenossinnen nun die Beziehungen zu dem fortschrittlichen Verbands gelöst hat.

— **Anzeige.** Die gewählte Kommission zur Prüfung der Arbeiten und Leistungen der gewerblichen Fortbildungsschulen (Gewerbeschulen) hat insbesondere die Arbeiten, Zeichnungen und Darstellungen der Herren Architekt P. Speller, Zeichnerlehrer G. Vouffier und Schreinermeister Martini hier mit besonderem Lob für ihre diesjährigen Leistungen bedacht.

— **Eisenbahngüterverkehr.** Vom 1. Juni 1905 ab ist dem Fuhrunternehmer Jakob F u h r zu Sonnenberg die An- und Abfuhr der auf Bahnhof Wiesbaden-Süd angekommenen und abgehenden Güter von und nach Sonnenberg übertragen worden.

— **Auf dem Friedhofe** an der oberen Platterstraße, den, insbesondere zur Zeitzeit, täglich viele Hunderte besuchen, ist die dort herrschende Sauberkeit in den Haupt- und Seitenwegen, sowie die auch sonst zu bemerkende Ordnung nur lobend anzuerkennen. Es wird dadurch der Beweis erbracht, daß die unter Aufsicht des Herrn Friedhofverwalters stehenden Arbeiter ihre Schuldigkeit tun, wofür ihnen hofentlich auch ein entsprechendes Entgelt zuteil wird, um so mehr, als im Sommerhalbjahr des Tages Raß und Mücken sich bis zur späten Abendstunde ausbreiten. Aber es scheint, als ob die vorhandenen Kräfte doch nicht ganz ausreichen, um der gewählten Stätte auch in anderer Hinsicht noch diejenige Pflege angedeihen lassen zu können, die sie wohl beanspruchen darf. Wir meinen die Reinhaltung der Pfade zwischen den einzelnen Grabreihen und Gräben, die, abgesehen von dem auf ihnen wuchernden Unkraut, derart mit altem Papier, vertrockneten Pflanzen, Steinen und dergleichen belagert sind, daß der sonst so erhebende Eindruck des Gottesackers entschieden darunter leiden muß. Bitte sich hier nicht einmal ein „Groß-Reinmachen“ veranstalten und der hausgemachte vorhandene Müll dahin bringen, wofür er gehört und wofür auch der Bericht von den Wegen gebracht wird? Der jetzige Zustand ist ein ästhetische Gefühle entsetzender, außerdem aber dürfen die Besitzer von Gräben und Gräbern, denen zum Teil unter Aufwendung höherer Kosten sorgfältige Pflege zugewandt wird, doch wohl erwarten, daß von der städtischen Behörde ebenfalls alles geschieht, um die Würde des Friedhofs auch in solchen Dingen zu erhalten, was fast leider nicht der Fall ist. Vielleicht nimmt sich die Friedhofsdeputation einmal der Sache an. Eine Besichtigung wird das oben Gesagte zurzeit nur bestätigen.

— **Am Taunusbahnhof** wird gegenwärtig die alte Güterhalle wiedergelegt, in der über 60 Jahre lang die Güterabfertigung vor sich gegangen ist. Da der neue Güterbahnhof kürzlich eröffnet worden ist, wurde das alte Gebäude nunmehr überflüssig. Der Plan der Stadt Wiesbaden, das Gelände des Taunusbahnhofs zu erwerben und dort ein neues Museum zu errichten, soll, wie wir hören, fallen gelassen worden sein. Der Eisenbahnbau beabsichtigt vielmehr, wie dies feinerzeit auch beim Frankfurter Bahnhof-Neubau geschah, die freierwerbenden Grundstücke an Bauunternehmer und Private zu verkaufen und damit ein gutes Geschäft zu machen.

— **Büßige Sonntagsruhe.** Der Frankfurter Magistrat beschloß, dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung wegen Einführung der völligen Sonntagsruhe beizutreten. Der Magistrat hat auch zugestimmt, daß die ursprünglich für das Schiffahrtsgewerbe vorgesehenen Ausnahmen in Fortfall kommen.

— **Glück im Unglück** hatten die Eheleute Biedig in Bierstadt am letzten Samstag. Das 1½ Jahre alte Söhnchen derselben spielte an einem Wasserbehälter, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in das Gefäß. Die in der Nähe befindlichen Kinder machten Lärm und Herr J. Sternberger gelang es, das Kind, welches bereits ganz blau und entstellt aussah, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Herr Dr. Stammüller, welcher, von Wiesbaden kommend, im kritischen Moment an der Unglücksstätte vorbeifuhr, stellte sofort Wiederbelebungsvorkehrungen an, die aber erst nach längerer Zeit Erfolg hatten. Mann steht, in der Wahl von Spielzeug für Kinder muß größte Vorsicht beobachtet werden.

— **Die Aussicht in unseren Wäldern** scheint neuerdings wieder etwas lazer gehandhabt zu werden. Man kann hunderten die Umgebung durchhauen, ohne einem berittenen Schuhmann oder einem Waldbhüter zu begegnen. Es muß dies auffallen, wenn auch daraus den betreffenden Beamten kein Vorwurf gemacht werden soll. Sie können nicht überall zu gleicher Zeit sein, offenbar sind ihrer zu wenige gegenüber dem ausgedehnten Bezirk, der zu beaufsichtigen ist. Aber denjenigen, welche die Verantwortung zur Bewachung geben, ist die unzureichende Kontrolle wohl ebenfalls nicht entgangen, denn, wie schon kürzlich hervorgehoben, machen sich diese Elemente wieder recht unangenehm in der Umgebung Wiesbadens bemerkbar. Gestern morgen z. B. lungerten zwei junge Wärschen von zweifelhaftem Ahnen in dem

Wege von Beaufste nach dem Osttor des Friedhofs auf einer Bank herum, zotige Gieber fiegend und wilde Schreie ausstößend, so daß Damen besonders nur ängstlich an ihnen sich vorbeizog. Einer der beiden schnitt seinen Namen in einen Baum, was längere Zeit erforderte. Von einem Kusseher oder dergleichen war nichts zu bemerken. Ohne Rücksicht auf die Vorübergehenden pflanzte sich jener Rowdy auch dicht am Wege auf, um im Geschäft zu verrichten, für das anständige Menschen im Hofe alle den stillsten Winkel aufsuchen. Alles dies sind Erscheinungen, die in unmittelbarer Nähe der Stadt auf belebten Promenaden nicht vorkommen sollten, und es bedarf hoffentlich wohl nur dieses Hinweises, um die zuständige Stelle zu veranlassen, die Hügel wieder etwas strenger anzuziehen. Früher mitgeteilte Fälle sprechen doch ebenfalls dafür.

Unwetter herrschte gestern Abend hier insofern, als sich gegen 8 Uhr ein furioser Sturm erhob, der die Staubmassen durch die Straßen peitschte und in Wald und Feld Schaden anrichtete. Das eine Gute, was er uns brachte, waren einige kräftige Gewitterregen, die nach einem ungewöhnlich schwülen Tag für die ersehnte Abkühlung sorgten.

Eine wilde Radanzüge spielte sich Sonntagmittag an der Kreuzung der Adlerstraße und Schachtstraße ab. Dortselbst gerieten vier dem Arbeiterhande angehörige Personen aneinander, wobei der eine seinen Begnern mit Halsabschnitten drohte. Er zog jedoch den kürzeren und mußte die Flucht ergreifen. Der Vorfall trug sich um 5 Uhr zu und hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

Unfall. Als am Samstagabend ein Hochzeitsfahnenzug von der Adlerstraße in die Schachtstraße einbiegen wollte, lief ein dreijähriges Kind in das Rad hinein. Nur durch das sofortige Einhalten des Aufsichters wurde ein größeres Unglück verhütet. Dem Kinde gingen die Vorderräder über die Hände, ob es noch weiteren Schaden erlitten hat, weiß man noch nicht. Den Kutscher trifft keine Schuld.

Aurhaus. Am Samstag dieser Woche findet ein großer Minnations-Abend, verbunden mit Doppelkonzert und Cornet à piston-Vorträge des königlichen Kammermusiklers Herrn Fritz Werner, im Kurgarten statt.

Verhaftung. Am Samstag wurde auf Grund des § 184 des Str.-G.-B. durch Beschluss des königlichen Amtsgerichts I zu Berlin vom 24. Juni d. J. die von Felician Nops herausgegebene und im Verlag von Hermann Patach in Wien erschienene Mappe „Das Weiß“. Nur fünf Blätter der Bilderammlung wurden freigegeben.

Kleine Notizen. Ein Kaminbrand brach gestern vormittag gegen 12 Uhr in dem Hause Herderstraße 11 aus. Die städtische Feuerwache konnte das unbedeutende Feuer ohne besondere Mühe löschen. — Der dritte Zug der freiwilligen Feuerwehr wird morgen Abend 8 Uhr eine Übung in der Station abhalten.

Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt gemeldeten Fremden: 1036 Personen.

* Diebstahl, 16. Juli. Wasserwärme: 18 Grad R.
* Regen, 17. Juli. Rheinspiegel: 1 m 26 cm gegen 1 m 26 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruchstrat-Prozessen.
H. F. Bückeburg, 15. Juli.

Gegen 8 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wippermann wiederum die Sitzung. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Sprenger beschließt der Gerichtshof, Regierungsrat z. D. Rechtsanwalt Beder-Oldenburger noch einmal als Zeugen zu laden. Es wird danach mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Kellner Heine-Bremen: Er sei im Hotel „Stadt München“ in Bremen mit dem Angeklagten gemeinschaftlich in Stellung gewesen. Meyer sei ein sehr liebenswürdiger, ordentlicher und sparsamer Mensch und in seinem Hause sehr tüchtig gewesen, er sei auch allgemein beliebt gewesen. Er und andere Kollegen haben, als der Angeklagte als Zeuge nach Oldenburg geladen wurde, ihm geraten, recht vorsichtig zu sein. Meyer habe versetzt: „Was ich bestimmt weiß, kann ich sagen.“ — Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden bemerkt der Zeuge: Als er in Oldenburg vor den Untersuchungsrichter kam, sei er von Kollegen gefragt worden, weshalb er zu ungunsten Meyers ausgesagt habe. — Vorsitzender: Sind Sie von diesen Kollegen befragt worden? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Sie sollen deshalb Veranlassung genommen haben, aus dem Deutschen Kellnerbunde auszutreten? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Ist es richtig, daß die Kollegen in Oldenburg Ihnen aus dem Wege gegangen sind, daß Sie sie aber angesprochen haben? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger: Ist es ferner richtig, daß die Kollegen Sie schließlich deshalb betreffs Ihrer Vernehmung befragten, weil ihnen Ihr verjährtes Wesen auffiel? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Sie empfanden Gewissensbisse bezüglich Ihrer vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussage? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger: Ist es richtig, daß Sie deshalb sogar schlaflose Nächte hatten und sich einen Revolver kauften, um sich zu erschließen? — Zeuge: Das ist richtig. — Verteidiger: Ist es ferner richtig, daß Sie den Versuch machten, mich Ihrer Aussage wegen zu sprechen, daß ich das aber abgelehnt habe? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Sie waren, als Sie in Oldenburg vernommen wurden, wohl sehr aufgeregt? — Zeuge: Jawohl, ich hatte kurz vorher eine Krankheit überstanden. — Kellner Hansen, der auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Sprenger nochmals vernommen wird, bestätigt, daß der Zeuge Heinz aus Anlaß seiner Aussage in Oldenburg sehr niedergeschlagen war, arge Gewissensbisse empfand und sich schließlich in der Absicht einen Revolver kaufte, um sich zu erschließen. — Verteidiger: Ist es richtig, daß ich Ihnen riet, nicht mit Heinz über seine Aussage zu sprechen, da das als Zeugenbeeinflussung

ausgelegt werden könnte? — Zeuge: Jawohl. — Der folgende Zeuge ist der Journalist Paul Schwede-Berlin: Er sei bei dem Prozeß Schweynert als Berichtserstatter tätig gewesen. Er müsse zunächst vorausschicken, daß er nicht für Minister Ruchstrat Partei genommen habe, aber er habe es als seine Pflicht gehalten, die Angelegenheit streng unparteiisch zu behandeln, zumal man als Nicht-Oldenburger die Verhältnisse nicht genau beurteilen könne. Er sei seit 11 Jahren Berichtserstatter und habe sehr vielen Senationsprozessen beigewohnt. Er sei auch bei vielen Verhandlungen zugegen gewesen, in denen Zeugen wegen Verdachts des Meineids im Gerichtssaale verhaftet worden seien, eine Behandlung, wie sie dem Angeklagten von seiten des damaligen Vorsitzenden zuteil geworden, sei ihm aber noch niemals vorgekommen. Der Vorsitzende leitete die Verhandlung in einer Weise, daß die Berichtserstatter kaum noch zu folgen vermochten; er hatte die Überzeugung, daß der Angeklagte durch die Art, wie er vom Vorsitzenden befragt wurde, vollständig verwirrt worden sei, so daß er wohl kaum wußte, was er zu Protokoll gegeben habe. Als der Angeklagte das Protokoll unterschreiben wollte, habe er das Gefühl, es wäre richtig, den Angeklagten bei Seite zu rufen und ihm zu sagen: Mensch, sind Sie denn verriekt, Sie rennen ja ins Verderben! Er habe bereits gesagt, er habe schon vielen Verhaftungen; die wegen Verdachts des Meineids im Gerichtssaale erfolgten, beigewohnt. Dittmars habe er sich gesagt, die Verhaftung ist mit Recht geschehen, in diesem Falle habe er aber die Verhaftung für vollkommen ungerecht gehalten. Es habe ihn geradezu frapziert, als Staatsanwalt Dr. Timmen im letzten Augenblick den Versuch machte, den Angeklagten zu bewegen, sein Zeugnis einzuschränken, zu sagen: „Ich glaube, oder es ist möglich“, der Vorsitzende aber bemerkte: „Ach was, die Aussage ist doch ganz klar.“ Er kenne den Angeklagten nicht, aber er und alle seine Kollegen, die am Berichtserstatterisch saßen, hätten die Überzeugung, wenn der Angeklagte in liebevoller Weise behandelt worden wäre, wäre die Verhaftung unterblieben. — Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Sprenger bemerkt der Zeuge: Er sehe auch dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Erf, vollständig fern, ja er habe diesen in früheren und späteren Verhandlungen als sehr liebenswürdigen Herrn kennen gelernt, aber der Ton, der in dieser Verhandlung herrsche, sei ihm noch niemals vorgekommen. — Verteidiger: Sie haben auch dem letzten Prozeß wider Biermann in Oldenburg beigewohnt, nach nicht dieser ganz wesentlich von dem Schweynert-Prozeß ab? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: In dem Prozeß Schweynert kam es, infolge mehrerer Ablehnungsanträge der Verteidiger, zwischen diesen und dem Vorsitzenden zu heftigen Zusammenstößen? — Zeuge: Allerdings. — Staatsanwalt: War das vielleicht die Ursache, daß der Ton ein etwas gereizter wurde? — Zeuge: Das mag sein. — Vorsitzender: Herr Zeuge, das Benehmen war doch ein sehr einfaches und nach dem Protokoll hat der Vorsitzende den Angeklagten mehrfach gefragt, ob er sein Zeugnis abändern wolle. Der damalige Zeuge Meyer erklärte aber ganz bestimmt: ich halte meine Aussage aufrecht? — Zeuge: Das ist richtig, trotzdem hatte ich und fast alle meine Kollegen die Auffassung, der Angeklagte sei infolge der Art der Behandlung und der vielen an ihn gerichteten Fragen verwirrt, zum mindesten nicht klar gewesen, was er unterschrieben habe. Landgerichtsdirektor Erf, der danach als Zeuge vernommen wird, bestritt, daß er den Angeklagten schroff behandelt und ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, seine Aussage abzuändern oder einzuschränken. Der Angeklagte habe seine Aussage in vollständig klarer Weise abgegeben und auf wiederholtes Befragen und eingehende Ermahnung erklärt, er halte seine Aussage vollkommen aufrecht. — Vorsitzender: Herr Staatsanwalt Timmen soll dem Angeklagten gesagt haben: Meyer, wollen Sie vielleicht sagen: „ich glaube, oder es ist möglich“. Darauf sollen Sie gesagt haben: Ach was, da gibt es keine Einschränkung, die Aussage steht fest? — Zeuge: Das ist nicht wahr, wenn ich eine solche Äußerung getan hätte, würde ich ja meine Aufgabe als Vorsitzender vollständig verkannt haben. — Staatsanwalt Dr. Timmen schließt sich im wesentlichen der Befundung des Vorgesetzten an. Wenn er den Antrag gestellt hätte, dem Zeugen eine solche Frage vorzulegen, dann hätte sie doch gestellt oder der Antrag abgelehnt werden müssen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jonas: Herr Staatsanwalt, Sie sollen Ihre Frage nicht in die Form eines Antrages gekleidet, sondern den Angeklagten direkt gefragt haben, ob er nicht sagen wolle: ich glaube, es ist möglich. Darauf soll der Vorsitzende gesagt haben: Ach was, das nützt ja nichts, die Aussage steht doch fest, es gibt kein Zurück. — Zeuge: Ich erinnere mich jetzt, eine solche Frage an den damaligen Zeugen Meyer gestellt zu haben, der Herr Vorsitzende versetzte darauf: „Das nützt doch nichts“, er hat aber die Frage dem Angeklagten vorgelegt. — Gerichts-Assessor Dr. Rumpf bezeichnet es als unwahr, daß der Angeklagte durch den Vorsitzenden im Prozeß Schweynert verwirrt gemacht worden sei; der Zeuge schließt sich im weiteren der Befundung des Vorgesetzten an. — Journalist Schwede-Berlin bemerkt noch: Er habe die Empfindung, daß der Angeklagte fürverliert hinfällig und ganz apathisch war, so daß er wohl kaum wußte, was er unterschrieben habe. — Landgerichtsdirektor Erf: Er erinnere sich jetzt der vom Staatsanwalt Timmen gestellten Frage. Er habe darauf bemerkt: „Das nützt ja nichts“, habe aber die Frage dem Angeklagten vorgelegt. — Regierungsrat z. D. Rechtsanwalt Beder: Es sei richtig, daß er der Verhandlung nicht von Anfang an beiwohnt habe und auch, daß er auf einem Ohr etwas schwerhörig sei, er habe aber trotzdem dem Gange der Verhandlung sehr gut folgen können und müsse wiederholen, die Art der Verhandlung war eine solche, daß ein junger Mann, wie der Angeklagte, der forensischen Dingen fern stehe, verwirrt werden mußte. Er erinnere sich der Frage des Staatsanwalts Timmen an den Angeklagten und halte es für höchst wahrscheinlich, daß der Vorsitzende, der wiederholt den Angeklagten gefragt, ob er noch etwas abzuändern habe, dem Wunsche des Staatsanwalts nachgegeben sei. Nach den Reimungsberichten könnte es den Anschein gewinnen, als sei er mit Minister Ruchstrat verknüpft, er fühle sich deshalb zu der Erklärung veranlaßt, daß er dem Minister Ruchstrat durchaus nicht feindselig gesinnt sei. — Danach wird Hotelier Meißler-Reimscheid als Zeuge aufgerufen. Er sei von Juli 1899 bis 1900 Pächter des Theater-Restaurants in

Oldenburg gewesen. Es habe bei ihm eine Spielergesellschaft, bestehend aus Staatsanwalt Dr. Timmen, Assessor Hellwarth, einem Offizier, Referendar Christians u. a. verkehrt. — Vorsitzender: Gehörte zu der Spielergesellschaft Minister Ruchstrat? — Zeuge: Ein Herr Ruchstrat gehörte zur Spielergesellschaft, ob das der Minister war, kann ich nicht sagen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Gehörte zu der Spielergesellschaft auch Herr Rechtsanwalt Wiser? — Zeuge: Jawohl. — Auf weiteres Befragen befundet der Zeuge: Die Spielergesellschaft spielte bei mir Lustige Sieben. Eines Tages kam ein Schuyman in mein Lokal und sagte: es ist gegen mich eine Strafanzeige eingegangen, daß ich Dazardspiel in meinem Lokal dulde. Die Strafe werde nicht schlimm ausfallen. Die Herren seien alle bekannt, ich solle aber die Herren lieber nicht nennen. Ich erhielt sehr bald eine Vorladung vor das Schöffengericht. Die Verhandlung fand lange vor der angeetzten Zeit statt und spielte sich innerhalb ganz kurzer Zeit ab. Ich wurde zu 25 M. verurteilt. Von den Spielern war in der Verhandlung keine Rede, ich erklärte, daß ich auf jedes Rechtsmittel verzichte. Ich hatte den Eindruck, als wollte man die Verhandlung ohne lästige Zuschauer führen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Wußten Sie denn nicht, daß die Herren ein verbotenes Spiel spielten? — Zeuge: Jawohl, eines Tages kam ein Herr von der Spielergesellschaft und übergab mir eine größere Summe, sogenanntes „Pintegeld“. Ich wollte es zunächst nicht nehmen, der Herr redete mir aber zu und sagte: wenn einmal eine Nachfrage kommen sollte, soll ich keinen Namen nennen. Ich erzählte das Vorkommnis meinem Vorgänger mit dem Bemerkten: Die Herren scheinen ein sehr gefährliches Spiel zu spielen. Da verzehte mein Vorgänger Humpe: Die Herren spielen „Lustige Sieben“, hängen Sie einfach das Plakat auf und kümmern Sie sich im übrigen nicht weiter darum. Die Herren machen jedenfalls eine sehr hohe Beute. Ich leistete diesem Rat auch Folge, schickte, sobald das Spiel begann, meinen Kellner zu Bett und bediente selbst. Ich habe trotz der hohen Beute den Herren gegenüber die Befürchtung geäußert, ich könnte Unannehmlichkeiten haben. Die Herren suchten mich zu beruhigen und sagten: Es kann mir absolut nichts passieren. Sollte dies aber wider Erwarten dennoch geschehen, so werden sie mich schadlos halten. Dieses Versprechen haben jedoch die Herren nicht eingelöst. Ich wurde nach Einleitung des Strafverfahrens gegen mich auf Postzeitungseinstellung gesetzt, d. h. ich erhielt die Verfügung, mein Lokal um 11 Uhr abends zu schließen. Da aber mein Geschäft erst 11 Uhr abends begann, so mußte ich selbstverständlich das Geschäft aufgeben. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jonas: Fand die Gerichtsverhandlung gegen Sie vielleicht in der Pause statt? — Zeuge: Diesen Eindruck hatte ich allerdings. — Staatsanwalt: Wie kam es, daß Sie bedeutend früher im Gerichtsgebäude waren, als Sie laut Ladung nötig hatten? — Zeuge: Ich wurde von einem Gerichtsdienergeholfen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Um welche Beträge wurde gespielt? — Zeuge: Es wurden Umsätze von 500 bis 800 Mark gemacht. — Verteidiger: Sie können nicht sagen, welcher Herr Ruchstrat zu der Spielergesellschaft gehörte? — Zeuge: Nein, ich weiß bloß, daß einmal die Äußerung fiel: Minister Ruchstrat hätte gesagt: Die Sieben auf dem Plakat hätte besser ausgeführt werden können, ich glaube aber, es war nicht der Minister, sondern der Rechtsanwalt Ruchstrat. Der Zeuge befundet ferner auf Befragen: Es sei sehr auffällig gewesen, daß, als er wegen Duldens von Glücksspielen vor den Untersuchungsrichter geladen war, dieser es abgelehnt habe, ein Protokoll aufzunehmen. — Gerichtszuschauer Meyer-Bremen, Bruder des Angeklagten, als Zeuge vernommen, erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er auslegen wolle. Als er die Berichte über den Prozeß Dr. Ruchstrat in Zeitungen las, habe er es bedauert, daß die Angeklagten nicht imstande waren, den Wahrheitsbeweis zu führen. Da ihm sein Bruder über die Vorgänge im Oldenburger Zivilkasino viel erzählt hatte, habe er mit diesem Rücksprache genommen. Sein Bruder sagte ihm: er wisse genau, daß Minister Ruchstrat „Lustige Sieben“ gespielt habe. Daraufhin habe er seinem Bruder den Rat gegeben, sich im Interesse der Menschlichkeit als Zeugen zu melden. Diese Unterredung dürfte die Ursache gewesen sein, daß sein Bruder sich schließlich bei Rechtsanwalt Sprenger meldete. Er, sein Bruder Richard und auch seine Mutter seien von dem Polizeikommissar Böning vernommen worden. Gester habe zu erkennen gegeben, daß er seinem Bruder günstig gesinnt war. Er habe aber einmal die Wahrnehmung gemacht, daß Polizeikommissar Böning die Vernehmung falsch zu Protokoll genommen habe. Sein Bruder sei ein sehr ordentlicher, sparsamer und in seinem Hause tüchtiger Mensch, seine Prinzipale waren sämtlich sehr zufrieden mit ihm. Als sein Bruder als Zeuge geladen wurde, habe er ihm gesagt, er solle bei seinen Aussagen recht vorsichtig sein. — Vorsitzender: Halten Sie Ihren Bruder für fähig, daß er vor Gericht die Unwahrheit sagen werde? — Zeuge: Keineswegs. — Handlungsgeselle Richard Meyer-Bremen, zweiter Bruder des Angeklagten, befundet: Sein Bruder habe ihm erzählt, daß im Oldenburger Zivilkasino viel und hoch gespielt werde. Ein Offizier habe in einer Nacht so viel verloren, daß er sich das Leben genommen habe. Er habe seinen Bruder gewarnt, sich als Zeuge zu melden, sein Bruder habe aber gesagt: „was ich weiß, kann ich doch sagen“. Daß sein Bruder einen Meineid leisten werde, halte er für vollständig ausgeschlossen. — Danach betritt die Mutter des Angeklagten, eine ärmlich, aber sehr sauber gekleidete Frau mit sehr sympathischen Gesichtszügen den Gerichtssaal. Als sie ihren Sohn sitzen sieht, beginnt sie bitterlich zu weinen. Der Angeklagte birgt sein Gesicht in sein Taschentuch und schluchzt heftig. Es dauert lange, ehe die alte Frau imstande ist, auf die Fragen des Vorsitzenden Antwort zu geben. Sie befundet auf die Fragen des Vorsitzenden: Der Angeklagte sei ein sehr guter Sohn gewesen, der ihr große Freude gemacht habe. Er habe ihr all sein Geld mit dem Antrage gegeben, es auf die Sparkasse zu bringen. Sie hatte das Recht, sich jederzeit Beträge von der Sparkasse zu holen, so daß sie niemals betreffs der Miete in Verlegenheit kam. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Das Sparkastensbuch Ihres Sohnes war eine Zeitsung gerichtlich beschlagnahmt? — Zeugin: Jawohl. — Verteidiger: Gerichten Sie darüber in Not? — Zeugin: In gewisser Beziehung allerdings. — Die

Zeugin bekundet ferner: Die Prinzipale seien sämtlich mit ihrem Sohne und letzterer mit seinen Prinzipalen zufrieden gewesen. Ihr Sohn sei sehr sparsam und ordentlich gewesen. Als ihr Sohn als Zeuge nach Oldenburg geladen wurde, habe sie zu ihm gesagt: er solle nur ja recht vorsichtig sein. Ihr Sohn habe darauf geantwortet: Ich kenne ja die Herren nicht weiter, ich habe also keine Ursache, die Unwahrheit zu sagen. — Hierauf wird Frau Biermann-Oldenburger, Gattin des Residenzbofens-Redakteurs Biermann, die schon seit einigen Tagen am Richteramt ist, als Zeugin aufgerufen. Sie bekundet: Bei dem Prozeß Schwennert habe sie auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes gestanden, da sie auch als Zeugin geladen war. Als der Angeklagte feingekommen und bei ihr vorüber geführt wurde, sagte er: Sehen Sie, Frau Biermann, das kommt davon, wenn man in Oldenburg die Wahrheit sagt! — Vorsitzender: Angeklagter, ist das richtig? — Angeklagter: Es ist möglich, ich erinnere mich nicht. — Hierauf wird der Verteidiger, Rechtsanwält Dr. Sprenger als Zeuge vernommen. Nachdem er seine Rede abgelegt, tritt er vor den Richteramt und bekundet auf Befragen des Vorsitzenden: In dem im November 1903 stattgefundenen Prozeß Biermann sagte Minister Rühlrat: Er habe seit 12 bis 14 Jahren, zum mindesten seit den letzten 10 Jahren nicht mehr hazardiert. Der amtierende Staatsanwalt Dr. Niesbeter sagte in seinem Plaidoyer: Es möge sich jeder an die Brust schlagen und sich prüfen, ob er in seiner Jugend nicht einmal etwas Unrechtes begangen habe. — Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Böhler gab auch in der Urteilsbegründung dem Gedanken Ausdruck, daß der Minister seit 12 bis 14, zum mindesten seit den letzten 10 Jahren nicht mehr hazardiert habe. — Auch die Zeitungen berichteten in diesem Sinne. Als er nach Bremen zurückkam, wurde ihm mitgeteilt: es sei fast, daß Minister Rühlrat seit 10 Jahren nicht mehr hazardiert habe. Es könne durch Zeugen festgestellt werden, daß der Minister noch in den letzten Jahren und nicht bloß im Kasino, sondern auch bei Cilers „Lustige Sieben“ gespielt und vielfach die Bank gehalten habe. — Lohnbühnen Raturus habe ihm mitgeteilt, ein junger Kellner, der von 1899 bis 1901 im Kasino bedienstet war, könne bekunden, daß der Minister noch zu dieser Zeit „Lustige Sieben“ gespielt und oftmals die Bank gehalten habe. Er habe aus diesem Grunde den Angeklagten zu Protokoll vernommen und es für notwendig erachtet, die protokollierte Aussage des Angeklagten in dem im März 1904 verhandelten Prozeß gegen den Residenzbofen-Redakteur Kruse zu verwenden, und zwar umso mehr, da der Minister inzwischen auch infolge Interpellation des Abgeordneten Hug im Oldenburger Landtage und außerdem in der Oldenburger Landesversammlung erklärt hatte, daß er seit den letzten 10 Jahren nicht mehr „Lustige Sieben“ gespielt habe. Die gesamte öffentliche Meinung, insbesondere die Presse, gab der Ansicht Ausdruck, wenn die Aussage des Kellners Meyer wahr sei, der Minister seine Eidspflicht verlegt habe. — Vorsitzender: Ich muß Sie unterbrechen, Herr Zeuge, wir können die Behauptungen nicht nachprüfen, es kommt hier auch gar nicht in Betracht, was ein Teil der Presse für eine Ansicht hatte. — Staatsanwalt Becker: Ich kann die Bemerkung des Zeugen, der Minister habe seine Eidspflicht verlegt, nicht ohne weiteres hinnehmen, ich bin daraufhin genötigt, die Ladung neuer Zeugen zu beantragen. — Zeuge: Ich habe nur meiner persönlichen Auffassung Ausdruck gegeben, die von einem großen Teil der Presse geteilt wurde. — Staatsanwalt: Ich bin der Meinung, der Zeuge sollte sich lediglich über die mit dem Angeklagten vorgenommene Protokollierung äußern. — Zeuge: Ich werde das jetzt tun. Der Zeuge bekundet danach: Er habe zu dem Angeklagten gesagt: Erwägen Sie Ihre Behauptungen sehr genau, setzen Sie sich vorsichtig. Sie werden Ihre Aussage vor Gericht beschwören müssen. Und nun bedenken Sie, Sie sind Kellner. Ich will Ihnen nicht zu nahe treten. Aber es besteht doch einmal der soziale Unterschied, daß man einem Kellner weniger Lobreden schenkt als einem Minister oder einem anderen Herrn in hoher amtlicher und gesellschaftlicher Stellung. Der Angeklagte sagte darauf mit feierlicher Stimme: er müsse bei seinen Angaben bleiben, er könne sie mit gutem Gewissen beschwören. Der Zeuge Rechtsanwält Dr. Sprenger schildert danach in eingehender Weise die Vorgänge im Prozeß Schwennert. Die Beweisaufnahme ist geschlossen. Es nimmt das Wort zur Schuldfrage Staatsanwalt Becker-Oldenburger und plaidiert für schuldig. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Herz-Altona beantragt Freisprechung und schließt seine Rede: Die ganze Anklage ist nach gechehener Beweisaufnahme ein einziges Trümmerfeld und nichts zeugt von vergangener Pracht. Ich ersuche Sie, meine Herren Geschworenen, nicht bloß als Jurist, sondern auch als Mensch, verneinen Sie nicht bloß die Schuldfrage wegen wissenschaftlichen, sondern auch wegen faktischen Meinens. Sprechen Sie den Angeklagten frei und geben Sie ihm seine Ehre wieder, darum bitte ich Sie nicht bloß, sondern das verlange ich von Ihnen. (Bravo im Zuhörerraum.) Verteidiger Rechtsanwält Dr. Jonas-Altona sucht in längerer Rede den Nachweis zu führen, daß nicht der mindeste Beweis für die Schuld des Angeklagten geführt worden sei. Auch er bittet, die Schuldfrage zu verneinen. — Nach anderthalbhündertiger Beratung bereiten die Geschworenen wieder den Saal. Unter atomloser Spannung des Publikums verkündet der Obmann, Malermeister Hüting-Büdeburg: Die Geschworenen haben die Schuldfrage verneint. (Halblautes Bravo im Zuhörerraum.) Auch von der Straße, wo ein sehr zahlreiches Publikum Posto gefaßt hatte, ertönen zum Fenster hinaus stürmische Bravorufe. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Jonas beantragt, die Kosten eines Haftverwehlers auf die Staatskasse zu übernehmen und dem Angeklagten die Kosten für die unschuldig erlassene Untersuchungshaft zu gewähren. — Verteidiger Rechtsanwält Dr. Herz beantragt noch, die Kosten für die von der Verteidigung unmittelbar geladenen Zeugen auf die Staatskasse zu übernehmen. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wivermann: Der Gerichtshof hat, dem Wahspruch der Geschworenen entsprechend, den Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Die Kosten für einen Haftverwehler und für die von der Verteidigung unmittelbar geladenen Zeugen werden ebenfalls der Staatskasse auferlegt. Die Entscheidung betreffs des

Urtrages, dem Angeklagten die Entschädigungskosten für die Untersuchungshaft zu gewähren, wird in acht Tagen gefällt werden. Als die Verteidiger und der Angeklagte das Gerichtsgebäude verlassen, werden sie trotz später Nachtstunde von dem zahlreichen Publikum mit nicht-erwartenden stürmischen Hurra- und Hochrufen begrüßt.

hd. Büdeburg, 17. Juli. Gegen das Urteil im Meineids-Prozeß gegen den Kellner Meyer, der nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen wurde, beabsichtigt die Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Büdeburg Revision einzulegen. Über die Vorgänge, die sich nach der Fällung des Urteils in früher Morgenstunden des gestrigen Sonntages abspielten, wird aus Büdeburg noch folgendes gemeldet: Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich trotz der späten Nachtstunde eine große Menschenmenge angeammelt. Der von der schweren Anklage des Meineids freigesprochene Kellner Meyer wurde sofort aus der Untersuchungshaft entlassen und von seiner vor Freude weinenden Mutter, seinen Brüdern, Kollegen und Freunden in Empfang genommen.

Strasskammerung vom 17. Juli.

Zwei Radfahrer aus Eltville, der Schlosser Karl Pl. und der Maurer Franz J., standen heute unter der Anklage der Sachbeschädigung, der Beamtenbeleidigung und des tätlichen Widerstandes gegen den Zivilier Postbeamten Kranz und einige Radfahrer vor der Strafkammer. Vor der Wirtschaft der Witwe Schipp spielte sich in der Nacht zum 8. April ein Teil des Radfahrens ab, bei welchem die Angeklagten sich wie rechte Rowdies benommen haben sollen, der andere Teil fand teils vor dem Rathaus und teils in der Arrestzelle statt. Nach den Bekundungen der Beamten handelte es sich um einen außerordentlich lebhaften Spektakel, zu dem Seitenweilen der Eltviller Samstags- und Sonntagsschule soll er aber deshalb doch nicht gehört haben, das war für die Beamten natürlich ein Grund mehr zum energischen Einschreiten. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, das Gericht erkennt auf 6 Monate Gefängnis bezüglich des J. und 5 Monate Gefängnis bezüglich des P.

* Worms, 15. Juli. Ein Bäuling, der an seinen eigenen vier Töchtern im Alter von 8 bis 16 Jahren und an einem anderen 15jährigen Mädchen Sittlichkeitsverbrechen beging, wurde heute hier in der Person eines seit mehreren Jahren hier ansässigen, 24jährigen Tagelöhners verhaftet.

* Dortmund, 16. Juli. In dem Prozeß gegen Oberst Häger wegen Beleidigung usw. wurde am Samstag die Verhandlung am Montag vertagt, nachdem am Nachmittag der Angeklagte durch seinen Verteidiger hatte erklären lassen, er könne der Verhandlung nicht mehr folgen. Ob dies ihm am Montag möglich sei, könne er noch nicht sagen, fügte Oberst Häger persönlich hinzu. Unter diesen Umständen muß der Prozeß wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit verschoben und alsdann noch einmal vollständig neu verhandelt werden.

* Gohlar, 17. Juli. Das hiesige Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Leutnant Paul Dräger vom 58. Infanterie-Regiment wegen Stubenarrestbruch zu 4 Wochen verhärteten Stubenarrest und zur Dienstentlassung.

Sport.

* Hamburg, 16. Juli. Der Kaiser stiftete für den Hamburger Verein für Seefahrt in Anbetracht des von ihm während der Kieler Woche erzielten Resultates einen Sonderpreis in Gestalt einer kostbaren Vase.

* Paris, 16. Juli. Heute brach während des Rennens in Maisson-Vallée ein heftiges Unwetter los. Auf der Rennbahn sollen 27 Personen Verletzungen erlitten haben.

Kleine Chronik.

Graf Pückler-Alain-Isirne sollte am Samstag vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin erscheinen, um sich wegen einer Rede zu verantworten, die er in Bernau gegen das Judentum gehalten hatte. Er war indes beim Namensaufruf nicht anwesend. Das Gericht beschloß, einen neuen Termin anzuberaumen, zu dem Pückler vorgeladen werden soll.

Der Blitz. An dem Neubau eines Familienhauses auf dem Waldperle Graf Renard in Sielec wurden drei Personen durch Blitzschlag getötet und 12 mehr oder weniger verletzt.

Einwurf. Samstagabend 9 Uhr stürzte der Giebel der im Umbau begriffenen evangelischen Schlosskirche in Dels i. Schl. ein. Er durchschlug das Dach und zertrümmerte die kostbare Orgel. Menschen sind nicht verunglückt.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf einem Schiffe im Hamburger Hafen. Ein Schifferknecht geriet beim Verhaken eines Rahmes mit dem rechten Fuße in eine Schlinge der Aufertrosse, welche sich durch die Bewegung des schweren Fahrzeuges zog und dem bedauernswerten Manne den rechten Fuß beim Anschlag glatt abriß. Der Fuß fiel in die Elbe, wurde von der Strömung fortgeführt und ist noch nicht wieder gefunden worden.

Dampfer-Zusammenstoß. Der Blifflinger Nachtdampfer „Königin Regentin“ wurde vorletzter Nacht bei Blifflingen durch einen Zusammenstoß sehr beschädigt; er kehrte nach Blifflingen zurück. Die Passagiere und die Post kamen in Dueenborough auf dem Dampfer „Nederland“ 7 Uhr 30 Min. abends statt 6 Uhr morgens an.

Von den vom „Farsaber“ Verunglückten wurden bis jetzt vier als Leichen geborgen. Die Arbeiten wurden wegen der Wase, die sich gebildet haben, und dem starken Verwesungsgeruch unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

Central-Telegraphen-Kompagnie. Stuttgart, 17. Juli. Der demokratische Landtagsabgeordnete G. Müller, in den Jahren 1898 bis 1898 Reichstagsabgeordneter für den 8. württembergischen Wahlkreis, ist gestern im Alter von 61 Jahren gestorben.

Deutsches Bureau der Welt. Berlin, 17. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist vor Deutschland einetroffen.

München, 17. Juli. Entgegen den Gerüchten von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers Feilich verkauert aus sicherer Quelle, daß für die nächste Zeit keine Veränderungen im Ministerium in Aussicht

genommen sind. Minister Podewils tritt morgen seinen Urlaub an. (B. Z.)

Kopenhagen, 17. Juli. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin werden von Marfellsborg bei Aarhus aus auf der Jagd der Kaiserin „Adna“, die Wetterreise nach Kopenhagen und Bornholm antreten.

Paris, 16. Juli. Der russische Friedensbeweglichmächtigste Minister Witte wird vom Schah von Persien empfangen werden.

Rom, 17. Juli. Die Erhebungen auf Kreta nehmen immer mehr zu. 300 Mann Infanterie werden demnächst Italien verlassen und nach Kreta zur Verstärkung der dortigen Truppen gehen.

Rom, 17. Juli. Die Zusammenkunft Rovierts und Tittonis wird in Nizza stattfinden. Nur die Erkrankung Tittonis hat eine Verzögerung der Zusammenkunft herbeigeführt.

Mailand, 17. Juli. Ein Anarchist wurde, während er in seiner Wohnung Bomben anfertigte, durch die Explosion einer solchen schwer verletzt. — 5 Männer drangen nachts in die Wohnung des Admirals Mirabello ein und verletzten einen Bruder des Admirals durch Stöße. Durch eine Erdbeben wurden die Einbrecher verjagt. Einer wurde verhaftet.

Konstantinopel, 17. Juli. Aus dem Wildiz-Riost verlautet neuerdings mit großer Bestimmtheit, der Sultan sei zunehmend leidend und werde häufig von tiefen Ohnmächten heimgesucht. Trotzdem hielt er das letzte Selamit ab, erteilte aber keine Audienzen. Dagegen sind die vom Wildiz ausgehenden Gerüchte über die Krankheit des Thronfolgers Mehmed Effendi, des Bruders des Sultans, durchaus unbegründet.

Wb. Bisfel, 17. Juli. Western nachmittag um 2 Uhr sind hier beim Baden in der Ridda drei junge Leute im Alter von 20 bis 22 Jahren ertrunken. Sie hatten zusammen ein Boot bestiegen, welches umschlug.

hd. Emmendingen, 17. Juli. In dem nahen Malterdingen ist bei einem Brande der 14jährige Sohn des Schuhmachers Dages in den Flammen umgekommen.

hd. Berlin, 17. Juli. Unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet wurde in einem Hotel zu Hannover der 24 Jahre alte Maschinenmeister Hermann Anselm von hier. Er wird beschuldigt, eine Kuffin, mit der er zusammen lebte, trotzdem er Frau und Kinder hatte, ermordet zu haben.

Wb. Chemnitz, 17. Juli. Western wurde hier das 3. sächsische Kreisgericht unter Beteiligung von etwa 1400 Turnern Sachsen abgehalten. In Vertretung des Königs von Sachsen, des Protectors der Veranstaltung, war Prinz Johann Georg erschienen. An den Kaiser und den König von Sachsen wurden Grußtelegramme geschickt.

Wb. Aarhus, 17. Juli. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin trafen gestern am Bord der Nacht „Meteor“ hier ein und unternahmen am Nachmittag einen Ausflug in die Umgegend. Heute gedenken die Hofeiten dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Dänemark einen Besuch abzustatten.

hd. Wien, 17. Juli. In Skutari wurde gestern wiederum ein harter Erdstoß, begleitet von donnerähnlichem Geräusch, wahrgenommen.

hd. Karlsbad, 17. Juli. Zu dem Säbelduell, das vor wenigen Tagen hier zwischen dem bekannten österreichischen Sportsmann A. v. Bedy und dem Nobelen-Rittmeister Beszevicz stattgefunden hat und wobei Bedy verwundet wurde, wird folgendes bekannt: Ursache des Duells war ein Rencontre, das Herr v. Bedy mit dem hier zur Kur weilenden Prinzen von Bourbon hatte. Im Verlauf eines Wortwechsels stieß sich der Prinz beleidigt. Er warf Herrn v. Bedy seinen Handschuh ins Gesicht. An Stelle des Prinzen trat der Rittmeister Beszevicz. Die Affäre erregt großes Aufsehen.

hd. Ferns, 17. Juli. Während des Gottesdienstes stürzte gestern früh der steinerne Fußboden der Kapelle ein. 16 Frauen wurden getötet, 32 verletzt.

Nachtrau zum Frankfurter Kursbericht vom 15. Juli 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr.	4	1/3.9	Türk. Anl. v. 05	89.40
		v. 1904 unk. 1913	4 1/2	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05	94.10
3 1/2	1/17	Reichsanl. 1905	4	1/3.9	Missour. Pacific	—
4	1/1.05	Anat.-A. (60%)	3 1/2	1/2.8	Mainz-Obl. 1905	99.20
4	1/3.9	Türk. Bagdb. S. 1	5	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	98.20
4	1/10.6	Rum. amort. R. 05				91.50

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Frankfurter Börse. 17. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.90, Diskontokommandit 180.30, Staatsbahn 145.20, Lombarden 18.80, Patetfabrik 156.70 bis 157.30, Norddeutscher Lloyd 128.50, Baltimore 118.25, Laurahütte 201, Bochumer 248.50, Gelsenkirchener 232, Harpener 230.50, Deutsch-Luxemburger 227.75 bis 229.25. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. Juli 1905: Meist schwachwindig, zeitweise heiter, nachts fahler, tagsüber wärmer als heute. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufeke's Kinder-mehl

hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den Inhalt redaktionellen Teil: C. Rühlherd; für die Anzeigen und Anzeigen: J. B. Ehr. Cron; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenger'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

gelangen neben den von uns aus der

Von Dienstag ab S. Noher & Co.'schen Konkursmasse

Nur so lange Vorrat!

erworbenen Waren einige zur Ergänzung beschaffte Posten **Trikotagen, Wäsche, Kleiderstoffe, Schirme, Blusen, Röcke, Strümpfe** etc. etc.

zu enorm billigen Preisen mit zum Verkauf!

Unter dem regulären Wert! — Für die **Preiswürdigkeit** einige Beispiele:

Ein Posten Reinseid. Regenschirme für Damen und Herren, mit kleinen Webfehlern, Stück 2.95.	Ein Posten Halbseid. Regenschirme für Damen u. Herren, mit eleganten Stücken, Stück 2.25.	Ein Posten Trikotagen, Jacken u. Hosen, Stück 95 Pf.	Ein Posten Damen - Strümpfe. schwarz, engl. lang, nation. garantirt waschecht, Paar 43 Pf.	Ein Posten Damen - Handschuhe, couleurt, Paar 12 Pf.
Ein Riesen-Posten Blusen in Seide, Wolle, Batist etc. spottbillig.	Ein Posten Damen - Strohhüte, Wert bis 2.25, jetzt 25 Pf.	Ein grosser Posten Unterröcke fabelhaft billig.		

S. WRONKER & CO., Marktstrasse 34.

Restaurant Nassau-Krone
Biebrich a. Rh.
Dienstag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr
Grosses Militär - Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Drag.-Regts. No. 6, Mainz.
Hochachtungsvoll! 1906
Heinrich Abler.
Letzter Zug der Strassenbahn nach Wiesbaden 11 Uhr 30 Min. ab Rheinufer.

Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack — besondere Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft, grösste Preiswürdigkeit.

- | | |
|-----|---------------------------|
| No. | 1 Pfund |
| 1 | Elweiss-Hafercacao M. 1.— |
| 2 | Consum-Cacao „ 1.20 |
| 3 | Heller-Cacao „ 1.40 |
| 4 | Haushalt-Cacao „ 1.60 |
| 5 | Familien-Cacao „ 1.80 |
| 6 | Gesellschafts-Cacao „ 2.— |
| 7 | Visiten-Cacao „ 2.20 |
| 8 | Doppel-Cacao „ 2.40 |
| 9 | Houten-Cacao „ 2.80 |
| 10 | Suchard-Cacao No. 1 2.85 |

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und 1826
Granienstrasse-Ecke.
Bezirks - Fernsprecher No. 216.

La neue guttoshende
Kartoffeln Pfd. 6 Pf.,
Centner Mt. 5.75 frei Haus.
C. F. W. Schwanke Nchf.,
Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.
Gold und Silber, alle Jahrgewichte
kauft zum höchsten Preise G. Spies,
Ghrmacher, Grabenstrasse 6.

Meyer-Schirg, Kranzplatz.

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers in

Damen- u. Kinder-Confection, Costumes, Blousen etc.

zu enorm billigen Preisen

wegen Umzug

nach

Marktstr. 25, Part. u. 1. Et.

(neben der Hirsch-Apotheke).

Neues Sauerkraut Pfd. 20 Pf.
Neue Gurken Stück 6 Pf.
Neue Vollheringe Stück 12 Pf.
Neue Vollheringe (erwartend) Stück 9 Pf.
Kornbrauntwein in Flaschen 70 Pf.
Dauvorner, Flasche 90 Pf.
Gewürze und Einmachgüter offeriert
Altstadt-Consum,
31 Mehlergasse 31, nächst Goldaasse. 1906

JTO

zum Scheuern (Scheuerseifenstein)
15 Pfg. schouert verbläsend leicht
Küchenutensilien, Töpfwaren,
p. St. Glas, Emaille, Porzellan, Mar-
mor, Oeltuch, Badewannen,
Fliesen, Waschkessel, Blech-
geschirr, Holz u. s. w.

Greit nie die Hände an.
JTO ist dem in Amerika allgemein
gebrauchten SAPOLIO (Scheuer-
seifenstein) ebenbürtig. 1790

Vertreter: **Lommel & Schmitz,**
Fernsprecher 2382.
Käuflich in ca. 80 Geschäften u. a. bei den
heute Genannten:
Chr. Diels Nachf., Grabenstrasse 9.
F. Alexi, Michelsberg 9.
F. Enders Nachf., Michelsberg 32.
J. Haub, Mühlgasse 17.
Peter Quint, Marktplatz 4.
Louis Lendle, Stiftstrasse 18.
Oscar Siebert, Taunusstrasse 50.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.



Das Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vor-
züge überall den grössten
Beifall, es ist sehr elegant,
leicht, flach, schmieglam und
biegbar, äusserst dauerhaft,
da aus einem Stück, fahrt
viel Geld ohne aufzutragen.
Preis Mt. 3.—

Grösste Auswahl in Damen-Geldtaschen mit
modernen franz. u. Wiener Mägeln im
Offenbacher Lederwaren-Haus **W. Reichelt,**
Gr. Burgstrasse 6.

Hygienologin Langg. 5, 1. r.,
im Vorderhaus.

Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikel etc.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

finden Sie bei **Karl Wittich, Emserstraße 2, Ecke Schwalbacherstraße.**

Neelle
Bedienung.



Reiseförbe, Warts- und Waschlörbe, Sessel, Blumenfische, Korbmöbel, Postförlbe, Arbeits- u. Notenständer, Papierförlbe, Wascheputz, Holzförlbe, Blumenförlbe, Kinderstühle u. A. m.

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaaren, Korbmöbel, Stuhl- u. Stühle in eigener Werkstätte billigst.



Bill. Bezugsquelle f. Hotels, Pens. u. Wiederverkäufer.



Alle Wäschereiarartikel
Büsten, Bügelbretter, Waschlörbe, Kammern, Leinen, Waschlörbe, Waschlörber, Waschlörber, Waschlörber.



Alle Küferwaaren,
Pflanzenfüßel, Butterfässer, Zuber, Brennen, Eimer in Eichenholz, Neuanfertigung und Reparaturen.



Alle Siebwaaren,
Fußmatten, Möbelflöpfer, Haushaltsbüsten u. Besen, Haushaltsartikel u. Holzwaaren für Brandmalerei.

Für die Reise:
Reiseförbe, alle Koffer, alle Toilettebüsten, Gutschachteln, Spiegel, Kämme, Handförlbe, Schwämme zc.

Alle Holzwaaren,
Hackbretter, Schneidbretter, Keitern, Servierbretter, Strahlen, Holzlöffel zc., Kluchbretter, Bäckerei-Artikel zc.

Alle Bürstenwaaren,
Toilette-Artikel, Zahnbüsten, Kämme und Hornwaaren, Fensterleder und Schwämme, Fuß- und Scheuer-Artikel zc.

Alle Wäschereiarartikel
Büsten, Bügelbretter, Waschlörbe, Kammern, Leinen, Waschlörbe, Waschlörber, Waschlörber, Waschlörber.

Alle Küferwaaren,
Pflanzenfüßel, Butterfässer, Zuber, Brennen, Eimer in Eichenholz, Neuanfertigung und Reparaturen.

Alle Siebwaaren,
Fußmatten, Möbelflöpfer, Haushaltsbüsten u. Besen, Haushaltsartikel u. Holzwaaren für Brandmalerei.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.

1 Mk.
per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Garantirt reiner **Bienen-Schleuderhonig**

1 Mk.
per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.

direkt vom Bienenzüchter! 203

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Wallmühlstr. 46.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Größtes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

1858

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr. Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Schutz gegen Typhus u. Cholera!

Trinken Sie nur bakterienfreies Wasser, das überall, schnell u. reichlich durch

Berkefeld-Filter

zu beschaffen ist.

Borrätzig bei:
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

1854

Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Naheimer Badesalz, Seesalz, Latschen-Riefer-Extract, Kreuznacher Mutterlauge, Meilen, med. Seifen etc. etc.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2607. 1849

Baugyps

für Züncher u. Studentenre, Specialität für Gypsverputz, empfiehlt fortwährend billigt frei Baustelle
Jos. Huck, Nieblstraße 15 a.
Telephon 2333.

Telephon 2099.
*** Hugo Smith * Anstalt**
Pianofortebau - Stimmungen.
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
früher Dambachthal 9, Taunusstr. 25.

Waschmaschine!

Die zur Zeit beliebteste und von allen Käufern weiter empfohlene Waschmaschine ist unstreitig **Scharde's Schnellwaschmaschine „Dügg“.** Cataloge, sowie Probemaschine stets gerne zur Verfügung.
M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offerirt alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und Englische Hausbrand- und Industrie-Kohlen, Braun- und Steinkohlen-Brikettes, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als **Specialität:**

la Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate meine **ringfreien Kohlen** beziehen.

Für guten Brand wird garantirt!

20% Rabatt

auf alle am Lager befindlichen Celluloidwaaren: Bürsten, Frisirkämme, Kästchen, Puderboxen, Schalen, Zierkämme, Nadeln etc.

Parfumerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse.

Für die Sommerfrische

empfehle ich:

Touristenhemden, Golfblusen, Sporthemden, Reformbeinkleider, Sportstrümpfe, Stoffhandschuhe.

Neuheiten in bunten

Trikotagen und Strumpfwaren — Kindersöckchen.

Reiseplaids für Herren und Damen.

Schlafanzüge für Herren

(angenehmste Nachtkleidung auf Reisen).

Größte Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 13.



Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. d. J., nachmittags, soll auf dem städtischen Grundstücke an der oberen Frankfurterstraße der Ertrag von 5 Apfelfönsbäumen öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft: Nachmittags 4 1/2 Uhr am Rangenbedeplatz.
Wiesbaden, den 15. Juli 1905.
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr, III. Zug.

Dienstag, den 18. Juli cr., abends 8 Uhr, findet eine Uebung sämtlicher Geräte an den Remisen statt.
Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, 12. Juli 1905.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Bureau F 477
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßlichen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet.
Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Est. Champagner-Essig.

1/2 Fl. 35 Pf., mit gar. 20% Weingehalt, speciel für die feine Küche, für Kenner u. Liebhaber ein in sehr vielen Geschäften bisher vermischt, exquisiter natürlicher Salat- u. Mayonnaisen-Essig. Nicht künstlich mit Essenzen hergestellt.

Keiner Citronensaft zu Salat 1/2-Ltr.-Fl. 85 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
Bezirksratsvorsprecher No. 216.

Medizinal-Drogerie A. Cratz,

Inh. Dr. C. Cratz. 1318
Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe,
Material- und Farbwarenhandlung.
Langgasse 29, Wiesbaden, Langgasse 29.

Blousen-Farben,

rosa, bla, hellgrün, hellblau, gelb, für Waschkleider etc. Per Packet 10 Pf.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Unzündeholz, sein gespalten, à Str. 2.20 Mt., Brennholz à Str. 1.30 Mt.

Liefern frei ins Haus 1370
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

In Wiesbaden u. Umgebung

spricht man von den hohen Preisen,
die ich zahle für

altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papierabfälle (Briefe und Bücher zum Einstampfen), Gummi, Reintuchabschnitte, Metalle etc.

Auf Wunsch lasse jedes Quantum pünktlich abholen.

Georg Jäger,
Schwalbacherstr. 27, Telephon 81, Schwalbacherstr. 12, 808,
Sirschgraben 18, Telephon 2651.

Schirm verkauft worden gestern Abend Balhalla-Concert. Der junge Mann wolle sich melden Römerthor 8.

Echte Portugiesische Douro-Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto
(Königliche Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft in Oporto),
gegründet durch Vertrag mit der Portugiesischen Regierung.

Grösstes Lager und feinste Weine Portugals.
Edelste Frühstücks- und Stärkungs-Weine.

Aerztlich empfohlen.

Preise: Mk. 1,75, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— pr. Fl. excl. Glas.

Alte Eliteweine bis zu Mk. 10.— pr. Fl.

1137

Seit 15 Jahren Alleinverkauf für Hessen-Nassau. Einziges Zolllager in Deutschland.

W. Nicodemus & Co.

Niederlagen: A. Berling, Gr. Burgstr. 12.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.
Fr. Groll, Goethestr. 13.
Gg. Klein, Schiersteinerstr. 6.

E. Morbus, Taunusstr. 25.
F. A. Müller, Adelheidstr. 32.
W. Ples, Bismarckring 1.
W. Schild, Friedrichstr. 16.



Schönheits-Creme
GLEO

Lieblings-Mittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen u. Sonnenbrandflecken. In Wiesbaden nur bei Backe & Esklony, Taunusstr. 5, Parfüm.-Spezialgesch. u. Drogerie.



P. A. Stoss, Medicin. Warenhaus,
Taunusstrasse 2.

Anfertigung orthopädischer Apparate,

wie:
Künstliche Glieder,
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Corsetts
nach Hensing und Anderen,
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe etc.
Eigene Werkstätte
mit fachmännisch ausgebildetem Personal.

255

Kindermilch

in Portionsfläschchen — trinkfertig zubereitet — in mehreren Mischungen — dem Alter des Kindes entsprechend,

Dickmilch,

aus Sturmilch hergestellt, täglich zu haben

1947

W. Kraft's Milchfuranstalt,

Telefon 659, Dogheimerstraße 99.

Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes Bismarckring 27 verkaufe sämtliche Weine, wie:

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunderweine,
Cognac, Rum, Arrac, Portwein, Sherry, Madeira etc.

(nur beste Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen aus.

Früherer Preis	Jetz. Preis m. Flasche p. Fl. u. L.	Früherer Preis	Jetz. Preis m. Flasche p. Fl. u. L.
Brindisi Mk. —.81	Mk. —.50	Niersteiner Mk. —.80	Mk. —.50
Bord. Medoc —.90	— .60	Lorcher —.90	— .80
St. Julien 1.20	— .80	Erbacher 1.20	— .80
St. Emilion 1.50	— .90	Raenthaler 1897 1.50	1. —
Chat. Leoville 1.80	— 1.10	Rüdesheimer Berg 2. —	1.20
Macon, ganz vorz. Burg. 1.50	— .90	Oberingelheimer 1.25	— .80
Vermuth di Torino 1.50	— .90	Gracher Mosel —.80	— .50
Portwein, roth, alt 2. —	1.20	Brauneberger —.90	— .60
Sherry, alt 1.50	1. —	Uerziger 1.50	1. —
Cognac vieux 3. —	2. —	Valwizberger Ausl. 2. —	1.20
Cognac fine Champ. 4. —	2.60	Steinberger 1903er (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein, jetzt —.70	
Cognac, deutscher 1.50	1.10		

Heh. Ruppel, Weinhandlung, Bismarckring 27.

Bitte ausschneiden.

Kaufe Lumpen, Alt-Eisen, Metalle, Zeitungen, Bücher usw. t. zu jeder gewünschten Zeit pünktl. ins Haus. E. Sipper, Schiersteinerstraße 11.

Wiegereien zu verkaufen,

eine hier und eine nicht weit von hier, leichtere mit Wirtschaft, beifl. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 17. Juli.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor.
1. Ouverture zu „Anacron“ . . . L. Cherubini.
2. Entr'acte aus „La Colombe“ . . Ch. Gounod.
3. Die Sirene, Polka mazurka . . J. Strauss.
4. II. Finale aus „Die weisse Dame“ A. Boieldieu.
5. Konzert-Ouverture J. Rietz.
6. Reisskizzen, Walzer J. Gungl.
7. Musikalische Täuschungen, Potpourri A. Schrefner.
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren . A. Facik.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn.
2. Perlen aus Meyerbeers Opern-melodien A. Schreiner.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ P. Tschaiikowski
4. Notturmo aus der Suite König Christian II. J. Sibelius.
Zum ersten Male.
5. Ouverture zu „Coriolan“ . . . L. v. Beethoven.
6. Polonaise in E-dur F. Liszt.
7. Valse aus dem Ballet „Gretaa Green“ A. Guirand.
8. „Orpheus in der Unterwelt“, Ouverture-Pantasie J. Offenbach.

Dr. med. Friederike Oberdieck

Rheinstrasse 101, 1.
verreist am 23. Juli.

Dr. Ricker,

Adelheidstrasse 26,
verreist bis 15. August.

Um meine Arbeitskräfte während der stillen Geschäftszeit voll zu beschäftigen, liefere ich aus allen am Lager befindlichen Stoffen — nur letzte Neuheiten —

Herren-Anzüge

nach Maass
bedeutend unter Preis
gegen Baar.

Erstklassige Arbeit und bekannt tadelloser Sitz.

Adolf Bothe
Marktstrasse 23, 1.

Kopfläuse

verdrängen unselbbar durch 1815
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Droq. Sanitas, Mauritiusstr. 8.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindlich, zum Bewohnen für eine oder auch zwei Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet. Ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Z. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Das dem verstorbenen Privatier Heinrich Heise gehörige, an der Herrngartenstrasse 9 belegene 3-stöckige Wohnhaus mit 2-stöckigem Hinterhaus, 4 a 70 qm groß, feldgerichtliche Taxe Mt. 85,000, soll erbstteilungs halber aus freier Hand verkauft werden. Angebote sind an den Testamentsvollstrecker, Rechtsanwalt Dr. Fritz Bickel, Adelheidstrasse 23, zu richten. F 243

Auszuheihen auf 2. Hypoth.

sind 140,000 Mt., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbliche Offerten unter B. 38 an den Tagbl.-Verlag zu adr.

Gesucht auf 2. Hypothek

35- bis 40,000 Mt. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter W. 37 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Herrn-Anzüge-Ausbügelu 1.20 Mt.,

Ueberzieher 1 Mt., Hose 50 Pf.
Reparaturen, Umandern, sowie Neuansertzen von Herren-Kleidern billig.
Langgasse 24, Stb. 1.

Näherin b. noch einige Tage zu belegen (Häuten u. Beränd. v. Kleidern). Zahnstraße 16, 8 St.
Phrenologin, tüchtig, Raudenthalerstr. 6, 8 r.
Auf Wunsch t. ins Haus.

Jede kluge Hausfrau verwendet zu ihren Salaten, Speisen etc. anstatt der Citrone nur Citril=Citronensaft.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.
 Mittwoch, den 19. Juli cr., Abends 9 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2: F 354
2. ordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung:
 1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
 3. Sonstige Klagen-Angelegenheiten.
 Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
 Der Vorstand.

Frauen-Sterbekasse.
 Mittwoch, den 19. Juli cr., Abends 9 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2:
2. ordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung:
 1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905,
 2. Bericht der Rechnungsprüfer,
 3. Sonstige Klagen-Angelegenheiten.
 Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.
 Der Vorstand. F 353

Rheingauer Weinessig (Klimachessig),
 nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Conservierung der Früchte oder Gemüse. Trotz seiner Stärke mild im Geschmack, frei von jeglichen Gewürzen und billig im Verkauf. 1903
Liter 30 Pf.
Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
 Bezirks-Fernsprecher No. 216.
 Speziell für die feine Küche, für Kenner u. Liebhaber eines in sehr vielen Geschäften bisher vermissten exquisiten Salat- u. Mayonnaisen-Essig mit garantirt 20% Weingehalt, genannt **Champagner-Essig**
 Flasche 35 Pf.

Musverkauf
 aller Reisetöcher, Handtücher, Quittöcher, Reisetaschen, Waidhüllen und der anderen Reisetartikel, welche von meinem Laden herrühren, zu jedem annehmbaren Preise.
J. Brackmann,
 Fräulein Grabenstraße, Neugasse.
Neugasse 22, 1 Etage hoch.
Rolläden
Fug-Jalousien
Rollschutzwände
 Solch: 100
Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
 Inh. W. Maxaner. Tel. 150. 1904

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 18, Wiesbaden
Zimmer-Closet (vollständig geruchlos), **Closet-Eimer** von Mk. 7.50 an, **Bidets** in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfohlen. 147
Conrad Krell, Tannusstrasse 12, Geisbergstrasse 2.

Neu, praktisch, vortheilhaft, billig
 sind meine
Einkochkrüge
 aus Stalung mit Glasdeckel. Haben gegen andere Fabrikate bedeutende Vorzüge und zwar: kein Verschleiben der Gummiringe, keine Erneuerung der Deckel und Feder, das lästige Aufschreiben des Inhalts, da der Glasdeckel sofort die Conserve erkennen läßt und bedeutend billiger.
 Man vergleiche Preis und Qualität.
Süd-Haus, Moritzstraße 15.
 Telephon 3553.

Wegen Verlegung meines Geschäfts infolge
Abbruch des Hauses

Räumungs - Ausverkauf
 zu bedeutend ermässigten Preisen.
 Langgasse 23. **E. Ohly,** Langgasse 23.
 1818

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,
 schwamm-, schall- und feuersicher.
 Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22. 1646

Erhöhtes Einkommen 7-15%
 wird erzielt durch den Abschluß einer
Renten-Versicherung
 bei der **Wilhelma in Magdeburg,** Vermögen über 60 Millionen Mark.
 Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.
 Prospekt und nähere Bedingungen kostenfrei durch die Haupt-Agentur
Ludwig Jstel, Webergasse 16, 1.
 Geschäftsstunden von 9-1 und 3-6 Uhr. — Fernsprecher 2188. 1797

Bügeleisen von Mk. 2.50 an, Plätteisen, Bügelstähle, geschmied., billig
Franz Flössner, Westrichstraße 6. 612

Neuwuchs der Haare!!
Kein Haarausfall mehr!!
 haben Sie nur durch die glänzend bewährte
Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe
 nach Dr. Dammer.
 beseitigt Schuppen, verbietet das Ausfallen der Haare und stärkt die Haarwurzeln derart, daß in kurzer Zeit neuer Haarwuchs erzielt wird, stärkt sehr die Kopfnerven, schützt vor frühem Ergrauen, klebt und fettet nicht und macht blassen lichten Haarwuchs äppig, lang und voll. Nur acht mit meiner Etiquette und Namen, per Kopf Mk. 1.20 u. 2.— allein zu haben bei:
 Drogerie Dr. Cratz, Senggasse 29,
 Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3,
 Apoth. O. Lille, Drog. Moritzstr. 12,
 Apoth. K. Portwohl, Drog., Rheinstr. 53,
 F. Fischer, Wehgerg. 14, Hof. 1 Etage.

Ein wahrer Schatz
 f. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
 Besie es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen d. b. Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Krankenwagen.
 Verkauf u. Miete.
 Wagen v. 3 Mk. an p. Woche.
 Wagen mit Bedienung von 1.30 Mk. an p. Stunde.
 Auch Bettische u. Zimmer-Glätze leitweise.
L. Mehnert,
 Webergasse 3. Telef. 8229.

Neues Sauerkraut, neue Holl. Vollhäringe, neue Grünerkerne
 empfiehlt 1903
J. C. Keiper,
 Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.

Fein gespaltenes Kirschholz per Ctr. Mk. 2.20
 Kirschholz (Kirschchen) per Ctr. Mk. 1.20
 liefert
H. Carstens, Zimmermeister,
 Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße, Telephon-No. 418. 1808

Sandbutter,
 ganz vorzüglich zum Essen à Pfd. 1.15
 Kochen à 1.08
 liefert fortwährend in täglich frischer Qual.
Molkerei Oscar Müller
 (Buttergroßhandlung),
 Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 18.

Kleiderbüsten
 in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1864
Akademie Rheinstraße 59.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen.
D. Fuchs, 1907
 Saalgasse 4 G. Telephon 475.

Künstl. Zähne
 in Guttapercha, Gold, Aluminium, auch ohne Gaumenplatte.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas, Narkosen etc.
Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.
 Ausgebildet an amerikan. Hochschule. Reparaturen prompt.

Grammophone,
 Phonographen, Walzen u. Platten, neu eingetroffen in allen Preislagen bei
L. Ph. Dörner, Optiker, Marktstr. 14, am Schloßplatz. 1544

Lill's Weinstuben à la Kempinski,
5 Spiegelgasse 5.
Speisenkarte wie beim weltbekanntesten Berliner Originalhaus.
Auch Dinners u. Soupers von Mk. 1.20 an (Abonnement)

Schattiges, luftiges **Gartenlokal.**

1a Oderkrebse à Portion (4 Stück) 60 Pf.

Hôtel Einhorn,
Marktstrasse 32.
Anerkannt vorzügl. Küche.
Münch. Mathäuser, Pilsner Urquell,
Frankf. Henrich-Bräu, hell.

Inhaber:
Franz Bayer.

Promenade-Hotel.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:

Garten-Concert,

ausgeführt von dem beliebtesten Quartett der Kapelle des Füa.-Reg. v. Gersdorff (Kurb.) No. 80.
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Anerkannt vorzügliche Küche. — Pilsener, Münchener Mathäuserbräu, sowie Wiesbadener Germania-Bier vom Fass.

Spezialität in 35-Pf.-Ausshank von Rhein- und Moselweinen.

Hochachtungsvoll **Ernst Hauser.**

Bierpreiserhöhung findet nicht statt. — Das Concert findet jeden Donnerstag statt. 1904



„Hildesia“
Dampf-Sinmache-Apparat.

ist der beste Apparat, um Gemüse, Obst, Fleisch etc. auf Jahre hinaus wie frisch zu erhalten. Nur die Hälfte Kochzeit nötig, als beim Kochen in Wasser, daher im Gebrauche viel billiger als andere Apparate. Man verlange Prospekte mit Original-Fabrikpreisen durch den Vertreter 1818

Conrad Krell, Taunusstr. 13.

Gebr. Wagner,

Rheinische Wein-Kelterei für alkoholfreie Weine,

Sonnenberg-Wiesbaden, — Telephon 3411,

empfehlen ihre selbstgekelterten unvergohrenen Obst- und Traubenweine. Dieselben sind bekömmlich, die Verdauung unterstützend, und haben einen 10-mal grösseren Nährwert als vergohrene Weine aus gleichem Most, können pur oder mit Wasser verdünnt getrunken werden, z. B. Apfelnectar mit 1/2 Mineral- oder frischem Brunnenwasser gemischt, ist ein köstlicher Labetrunk für Jung und Alt und ist dadurch billiger als andere künstlich aus Dörrobst hergestellte kohlenstoffhaltige alkoholfreie Getränke, wie Pomril, Apfelgold.

Apfel- u. Johannisbeer-Nectar kosten per 1/4-Literfl. mit Glas 60 Pf., 1/2-Literfl. 35 Pf. Trauben-Nectar kostet per 1/4-Literfl. 75 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.20, rot u. weiss.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Zu haben in allen besseren Restaurationen und Hotels, zu u. Originalpreisen in den ersten Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

O. St. A. a. O. Dr. Mastreiter
STRASSBURG i. E.

Die Geschlechtskrankheiten

des Mannes
und deren Verhütung
gemeinverständlich dargestellt.
Verl. SEITZ u. SCHAUER-MÜNCHEN u. Buchhandlungen

Umfassendste der über diesen Gegenstand
bisher erschienenen Schriften. In med. u. and. Blättern glänzend
besprochen u. als zuverlässiger Ratgeber Kranken empfohlen.

Brosch. M. 3,00
Geb. M. 4,00

(F. St. 4634) F 121



Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.



Fremden-Verzeichnis.

Aglz. Göppinger, Kfm. m. F., Rotterdam.
Bayrischer Hof, Becker, Kfm., Berlin. — Ohlyschläger, Kfm., Oberhausen.
Hotel Bender, Bube, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Baumgarten, Kfm., Trier. — Marx, Lehrer, Fürth.
Hotel Biemer, Bright, Fr. Rent., West-Derby.
Schwarzer Beck, Weckens, Amsterdam. — Weidner, Rentant m. Fr., Breslau. — Hoff, Steinbruchbes. m. Fr., Weibern. — Bendrich, Fri. Rent., Eydtkubnen. — Ohloff, Kfm., Magdeburg.
Hotel Buchmann, Homolka, Linz.
Dahlheim, de Bie, Fri., Rotterdam. — de Bie, Fr., Rotterdam.
Darmstädter Hof, Stachel, Fri., Berlin. — Rieß, Fri., Berlin. — Paul, Lehrer, Halberstadt. — Kellermann, Kfm. m. Fr., Barmen.
Dietenmühle, Koch, Fri., Steglitz. — Kleemann, Baurat, Steglitz.
Einhorn, Thiel, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Aropp, Apotheker m. F., Wanelstein. — nKaupp, Kfm., Mannheim. — Krebs, Kfm., Berlin. — Voit, Kfm., Dresden. — Müller, Kfm., Parmasens. — Levy, Kfm. m. Fr., Geestemünde. — Mertens, Kfm., Köln.
Eisenbahn-Hotel, Dinkel, Berlin. — Gossel, Gutsbes. m. Fr., Münster. — Wardenberg, Kfm., Frankfurt. — Schütte, Fri., Hannover. — Gaeyle, Fr., Uelzen. — Li Dschankoi, Berlin. — Schwab, Kfm., Meiningen. — Coertsbrust, Kfm., Bochum. — Weege, Dr. med., Weilmünster. — Mackenthun, Reg.-Rat, Magdeburg. — Christ, Stud., Freiberg. — Ponisch, Postsekretär m. Fr., Treuen. — Matthes, Fabr., Berlin.
Englischer Hof, Berse, Manchester. — Simon, Fri., Köln. — Meyer, Kfm. m. F. u. Bed., New York. — Simon, Fri., Köln.
Erbrinz, Surhold, Fabr., Bonn. — Dörbecker, Sekretär m. F., Kassel. — Schäfer, Lehrer m. Fr., Kassel. — Groesser, Assistent m. Fr., Mühlheim. — Bedamer, Hanau. — Behrens, Watenbüttel.
Europäischer Hof, Friedrich, Rittergutsbes., Altenhain. — Heimendinger, Kfm., Grussenheim. — Loevy, Kfm., Berlin. — Ergo, Kfm., Berlin. — Maurer, Fr., Leipzig. — Freitag, Kfm., Elberfeld. — Kriegsmann, Fr. m. S., New York. — Janssen, Fri., Köln. — Taute, Kfm., Berlin. — Reinhardt, Architekt, Düsseldorf.
Kaiser Friedrich, Krop, Kfm., Köln. — Salomon, Kfm. m. Fr., New York. — Schwander, Fr., Charlottenburg.
Friedrichshof, Uckermann, Düsseldorf.
Hotel Pflanzhof, Kausche, Kfm. m. Fr., Stettin.
Grüner Wald, Lichtenstein, Kfm., Köln. — Oppenheim, Kfm., Heidelberg. — Schrage, Kfm., Berlin. — Hunzinger, Kfm., Köln. — Goldner, Kfm. m. Fr., Wien. — Schwartz, Kfm., Solingen. — Reichmann, Kfm., Straßburg. — Dahme, Direkt., Bonn. — Bourdin, Direktor, Bonn. — Bachen, Fabr., Bonn. — Blahse, Essen. — Bahre, Kfm., Düsseldorf. — Kroh, Kfm. m. Fr., Berlin. — Strengel, Kfm., St. Johann. — Franke, Kfm., Glogau. — Brose, Kfm., Glogau. — Thining, Kfm. m. Fr., Zittau. — Velten, Fr. Rent., Bonn. — Bening, Kfm. m. Fr., Chicago. — Mannheim, Kfm. m. Fr., Berlin. — Fischer, Kfm., Stuttgart. — Broicher, Kfm., Bonn. — Unkel, Fr. Rent., Bonn. — Frank, Kfm., Berlin. — Miehsen, Kfm., Hedamar. — Paschka, Kfm., Wien. — Blankert, Kfm., Düsseldorf. — Marcus, Kfm., Köln.
Happel, Boll, Ingen. m. Fr., Chemnitz. — Wegner, Kfm. m. S., Bromberg. — Theis, Kfm., Würzburg. — Gutmann, Kfm., Metz. — Hahn, Fr. m. T., Charlottenburg. — Heilmeyer, Fr., Hamburg. — Bernbeck, Stud., Bonn.
Kaiserbad, Hempel, Fr. m. S., Münster. — Graeve, Pfarrer m. Fr., Schwerte.
Kaiserhof, Knops, Fabr., Aachen. — Senior, Kfm. m. F., Cincinnati.
Kühnscher Hof, Markus, Kfm., Berlin. — Roggatz, Rent., Friedenau. — Held, Fri., Berlin.
Kranz, Meyer, Kfm., Frankfurt. — Böminghaus, Rent., Altenessen.

Geldenes Kreuz, Merzenich, Fr., Barmen. — Holländer, Fr., Elberfeld.
Kronprinz, Loevy, Fri., Berlin. — Joseph, Fr., Kindheim. — Schiersohn, Fr., Wirballen. — Joseph, Fr., Kindheim.
Weisse Lilien, Macke, Prof., Königshütte. — Keller, Fr. Rent., Mainz. — Rill, Fr. Rent., Essen. — Schulte-Bonsfeld, Gutsbes. m. Fr., Bonsfeld. — Niederholz, Fr. Rent., Essen. — Reineke, jun., Kfm. m. F., Bielefeld. — Meyer, Gutsbes., Watenbüttel. — Schütze, Fr. Direktor, Gelsenkirchen. — Frenzel, Fr. Rent., Mägeln.
Hotel Lloyd, Wehr, Oberpostassistent m. F., Heiligenstadt. — Manskel, Solingen. — Welsch, Architekt m. Fr., Würzburg. — Oppenheimer, Fri., Mannheim.
Metropole u. Monopol, Eickhoff, Kfm., Elberfeld. — Jansen, Dr. med. m. Fr., Holland. — Briart, m. Fr., LaHestre. — Koerzel, Bankbeamter, Berlin. — van Enthoven, Holland. — Frih v. Hügel, Generalmajor m. T., Ulm. — Althera, m. Fr., Zürich. — Günther, Fr. m. F. u. Bed., Baku.
Minerva, Wiegand, Fr., Worsdorf. — Lachmann, Kgl. Gsh. Sekretär, Schöneberg b. Berlin.
Hotel Nassau, Aron, Fr. Rent., Bromberg. — Fränkel, Kfm., Berlin. — Brand, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Santère, Rent. m. F., Paris. — Tirbach, Rent. m. Fr., Paris. — Jonkheer Melville van Carnbee, Kgl. Niederl. Gesandtschaftssekretär m. Fr. u. Bed. u. Automobilfahrer, Haag.
National, v. Brandt, Fr. Oberstleut., Berlin. — Neuhoff, Fabr., Barmen. — Herbert, Kfm., Köln. — v. Scuringin, Wirkl. Staatsrat m. Fr., Gradno. — Royle, Rent. m. Fr., Blackpool.
Palast-Hotel, Lutherer, Rent. m. T., Dresden. — Hunke, Fabr., Berlin. — Hasebrück, Fri., Münster. — Bischoff, Fr., Gelsenkirchen. — Schneider-Montandon, Fabr. m. Fr., Biel. — Friedrich, Rittergutsbes., Ottenheim.
Pariser Hof, Revel, Rent., Buchswelder. — Geßner, m. Fr., Köln.
Petersburg, Eyrénow, Rent., Petersburg.
Pfälzer Hof, Jeakel, Posen. — Wente, Kfm., Hagen. — Katzenstein, Kfm., Frankfurt. — v. Willensen, Darmstadt.
Zur guten Quelle, Fleith, Hauptlehrer, Königstein.
Quellenhof, Kohlmann, m. Fr., Nordhausen.
Reichspost, v. Salden, Schwabach. — Christian, Fabr., Herne. — Hölsemann, Herne. — Smith, Kfm., New York. — Bruce, Kfm., New York. — Chantard, Kfm., Frankreich. — Jearntev, Kfm., Manchester. — Brune, Fabr., Herne. — Finke, Herne. — Weygand, Kfm. m. F., New York. — Mehl, Kfm., Manchester. — Caspari, Zahnarzt, Dr., Berlin. — Caspari, Kfm. m. Fr., Rbmmsburg.
Rhein-Hotel, Brune, Fabr., Essen. — Thomas, m. Fr., London. — Allmus, Architekt m. F., Nymegen. — Harrison, Prof. m. F., Virginia. — Lee, Amerika. — Woodworth Allen, Amerika. — Weber, Fri. Schauspielerin, Berlin. — Hogan, Fri., Amerika. — Mathis, Fri., Amerika. — Ady, Fri., Amerika. — Perkins, Fri., Amerika. — Hutschison, Fri., Amerika. — Dunn, Fri., Amerika. — Porter, Fri., Amerika. — Brainard, 2 Fri., Amerika. — Lipop, Fri., Amerika. — Zaydash Warner, Fri., Amerika. — Vossenhulke, Kfm. m. Fr., Linz.
Römerbad, Weisbach, Laubegast. — Fuss, Kfm., Spiesen.
Hotel Ross, Brand, Kfm. m. Fr., Haag. — Sleyster, Rent. m. Fam., Arnheim. — Pritschau, Fabrikant m. Automobilfahrer, Düsseldorf. — Rittershaus, Rent., Düsseldorf.
Savoy-Hotel, Landau, Kfm., Koblenz. — Fabisch, Kfm., Berlin. — Heilbron, Kfm., Barmen.
Kuranstalt Dr. Schloss, Meyer, Direktor, Danzig.
Schützenhof, Hübner, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Schaaf, Chemnitz.
Schweinsberg, Möller, Kfm. m. T., Hersfeld. — Hoesborn, Kfm., Hannover. — Beer, Gutsbes., m. T., Landau. — Paar, Botrop. — Hohmann, Fabrikant, Lüttringhausen. — Heidecker, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Sonntag, Post-Assist., Charlottenburg. — Stein, Kfm. m. Fr., Manchester. — Haberländer, Fr. m. T., Oberlahnstein. — Roloff, Pfarrer m. Fr., Freus-

berg. — Schäfer, Architekt, Karlsruhe. — Liebig, Maler, Illingen. — Kreuzer, Rent., Schwalbach.
Spiegel, Kaminsky, Fr., Suhl i. Thür.
Tannhäuser, Opurkowski, Lehrer, Ratibor. — Kreuzmann, Kfm., Barmen. — Baumgärtner, Kfm., Trier. — Ihne, 2 Kfl., Duisburg. — Ihne, Fr., Duisburg. — Piepenring, Kfm., Frankfurt.
Taunushotel, Schloderer, Kfm., Amberg. — Voigt, Assessor Dr. jur., Berlin. — Bosery, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Steizer, Fr. Rent., Lodz. — Hauboff, Kfm., Dortmund. — Roepel, Offizier, Berlin. — van Nes, Kfm., Boskoop. — Holliday, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Higsens, Fr. Rent., Berlin. — Reichert, Gutsbes. m. T., Markten. — Lehmann, Fri. Rent., Baltimore. — Goebel, Fabrikant, Hanau. — Hild, Kfm., Recklingen. — Alberg, Kfm., Malmö. — Bloowberg, Fri., Rent., Richmond. — Hild, Bürgermeister, Essen. — Schemann, 2 Damen, Philadelphia. — Gebser, Offizier m. Fr., Saarbrücken. — Mc Cayne, Fri., Pittsburgh. — Munston, Fr. Rent. m. Fam., Philadelphia. — Neckarsulmer, Kfm., Aachen. — de Bloeme, Inspektor m. Fr., Groningen. — Vehlacke, Kfm. m. Fr., Leiden.
Union, Harmjan, Schulvorsteher, Delmenhorst. — Aabel, m. Fr., Kassel. — Scherer, Kfm., Coblenz. — Eichler, Kfm., Lichtenfels. — Schmielecki, Kfm., Coblenz. — Glöckner, Dillenburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus, v. Thiel, Amsterdam. — Wyffels, Kand. m. Fr., Bouler. — Holdert, Amsterdam. — Mende, m. Fr., Philadelphia. — Junius, Paris. — Mende, Fri., Philadelphia. — Lewis, Fr. m. F., New York. — Stahmer, Direkt. m. F. u. Erzieherin, Georgenriehütte. — Montgelas, Grafm., München. — Graf v. Montgelas, Reichsrat m. Bed., Schloß Eggkofen (Oberbayern). — Kaacklauer, München.
Vogel, Reinhardt, Fri., Heidelberg. — Schulz, Dr., Frankfurt. — Aron, Kfm., Berlin. — Neumann, Lichtenfeld. — Stelling, Direktor, Frankfurt. — Moer, Kfm., Godesberg. — Schaller, m. Fr., Lethmate. — Poth, Kfm., Nürnberg. — Adebear, Gebr. Kfite, Deventer. — Helmstein, Kfm. m. Fr., Bremen.
Welas, Vogel, Pfarrer, Kirberg. — Lissner, m. Fr., Frankenberg. — Menke, Pfarrer, Eschborn. — Naumann, Chemiker, Köln. — Naumann, Dekan, Hachenburg. — Grewling, Kfm., Diex. — Mosecka, Kfm., Frankfurt. — Rendsberg, Kfm., Hamburg. — Bohrmann, m. Fr., Bremen. — Halliger, Rent., Kroich b. Aachen. — Vogelaar, Kfm., Mühlheim. — Schreiber, Rent., Köln.
Wilhelma, Carlebach, Bankier m. F., New York. — v. Perse; Leut., Frankfurt. — Schwab, Fabr. m. F., Frankfurt. — Benneck, Frankfurt.

In Privathäusern:
Abeggstraße 7, van Baehr, Rent., München. — Bernhardt, Landrentmeister m. Fr., Köslin. — Kakusch, Fr. Rent., Neapel.
Villa Alma, v. Gradenwitz, Fr. Rent., Rom. — Bernhardt, Fri.; Altona.
Bärenstraße 7, 2, Hirschweh, m. Fr., Passenheim. — Harpuder, m. Fr., Berlin.
Pension Böttger, Zillig, m. Fr., Metz.
Dombachial 8, Lange, Fr. Rent., Schöneberg b. Berlin.
Pension Harmonia, Herda, Fr. m. T. u. Bed., Worms. — Wesche, Geh. Rat, Dr., m. Fr., Leipzig.
Evang. Hospiz, Anert, Reg.-Sup., Hattingen. — Bauer, Kgl. Beauführer m. Fr., Würzburg.
Kapellenstraße 6, 1, Roubaschoff, Fr. m. T., Petersburg.
Pension Lehmann, Priem, Reg.-Rat m. F., München.
Luisenstraße 12, Hermes, Fri., Nauheim. — Papenfuß, Kfm., Mannheim.
Nerostraße 5, Deifel, Leut., Heilbronn.
Sealgasse 32, Erdmann, Nürnberg.
Webergasse 37, 1, Schreiber, Gutsbes. m. Fr., Lüttschwitz b. Döbeln.
Wilhelmstraße 40, 1, Opitz, Fr. Rent. m. T., Dessau.

Fast doppelt so viel Eiweiss

als guter im Handel befindlicher Cacao hat **Biquets Lecithin-Eiweiss-Cacao**, er wirkt deshalb auch besonders blutbildend, muskeln- und nervenstärkend! Zu haben in 1/2-Pfd.-Packet Mk. 2.80, 1/2 Pfd. Mk. 1.40, 1/4 Pfd. Mk. — 70 in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwarens-, Delikatess- und Conditorengeschäften. F 67

Mitteilung.

Im Publikum ist die falsche Ansicht verbreitet worden, wonach erst von jedem Geschäft Marken in den fälligen Büchern vorhanden sein müssen, bevor sie eingelöst werden können. Ich gebe hiermit dem geehrten Publikum nochmals bekannt, dass es beim Einlösen der Bücher vollständig **gleich** ist, von welchem Geschäft die Marken sind, von einem oder von mehreren. Die Erklärung in den Sammelbüchern wird verschiedentlich falsch ausgelegt und soll der darin enthaltene Satz lauten: Gleichviel von welchen Geschäften die Marken sind, von einem oder von mehreren.

Sammelbücher sind stets gratis in unserem Geschäftslokal zu haben und wird jede Auskunft dort bereitwilligst erteilt.

Waren-Spar-Rabatt-System

Karl Nussbaum,

Kl. Langgasse 7.

Kl. Langgasse 7.

Meiner werten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum und Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich meine **Conditorei** von heute an im Hause der Frau **Reinemer, Wwe., Michelsberg 22,**

neu eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll
Fritz Reich, Michelsberg 22, früher Kirchgasse.

Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag Abend:

Großes Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm.

Hierzu ladet höflichst ein

J. Pauly.

Zahnbürsten zu billigsten Preisen bei **M. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langg.**
Ankunft über rechtzeitige

Eheschliessung

in England kostenfrei.

E. Theobalds, Reisebüro,

58 Gloucesterstr., London SW. F 168

Beamter sucht 3-400 Mk. gegen monatl. Rückzahlung nebst Zinsen. Off. unter N. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Gestiftet, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Marmor, Steinmetz, Kunstgegenstände aller Art, Fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. **Uhlmann, Luisenplatz 2, 1 Etage.**

Bügelrin nimmt noch Kunden an außer dem Hause. Doppelmerstraße 94, P. 1.

Kleine Parföten Wasche z. Waschen u. Bügeln werden angen. **Raumenthalstr. 6, Hildebrand.**

Disting. Damen wenden sich in a. gewissen, erfahr. Person. Off. unter N. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Delgemälde,

J. M. den Kaiser u. die Kaiserin darstellend, 2 m hoch, 1,50 m breit, sofort billig wegen Platzmangel zu verk. Für Hoteliers günstiger Gelegenheitskauf. Offerten unter N. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Gg. Ladenrichtung zu verk. **Häfnergasse 3.**

Motorwagen, kleiner Orig. Dlon, 2-4-sitzig, billig zu verkaufen. **Becker, Moritzstraße 2.**

Abbruch 24 Helenenstr. 24 sind Türen, Fenster, gutes Bauholz, Sandsteintreppen billig abzugeben.

Offizier-Heitzung (Inf.-Offiz.), Baumzeug, Borberzeug, event. blaue Unterlegende, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter **O. 39** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Systematische Zuschneide-Schule

für **Verus-Damenschneiderei.** Beginn des Unterrichts täglich. Zeitdauer zur garantierten Beherrschung des Systems etwaige Tage. Erlösa großartig. Preis mäßig. Wichtig f. j. Mädchen, welche die prakt. Beherzung beenden haben, sowie Haus- und Atelier-Schneiderinnen. **Entwurf der nahtlosen Taille** mit einbezogen. Nähere Auskunft mündlich. Lehrinstitut **Werremeyer,** Systemat. Schulbetrieb.

Meinige Leiterin der Schule für Wiesbaden und Umgegend

Frau Hel. Schlemmer,

akad. und prakt. geprüfte Damen-Schneiderin, Schwelbacherstraße 37, 1.

Bahnhofstraße 3, 1, Büreaug, große helle Räume, seit Jahren von geschulten Ärzten bew., sofort oder später zu vermieten.

Webergasse 3, Gartenh. 2,

schöne 4-Zim.-Wohnung, reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu verm. Mh. baselbst od. bei **Frz. Schrig, Webergasse 1.**

Nahstr. 12, Gartenh., 2 Zim. u. B. zu verm. Möblierte Wohnung in feinem Hause, Elisabethenstr. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Keller auf billig auf 3-4 Wochen wegen

sofort Abreise zu vermieten. Offerten unter **Chiffre N. 43** an den Tagbl.-Verlag.

Wilderstr. 35 sch. vl. Schlafst. an f. Arb. zu verm. **Bälowsstr. 12, Bl. 1,** gebundenes elegant möbliertes Zimmer bei guten Leuten auf 8-10 Tage sofort noch sehr bill. zu verm. mit oder ohne Pension.

Kleine Burgstraße 3, 2 St., hübsch möbl. Zimmer im Centrum der Stadt zu verm.

Dambachthal 14, Part., möbl. Mans. zu verm. **Friedrichstraße 33, 2 L,** schön möbl. Salon mit Schlafzimmern ganz oder geteilt zu vermieten.

Germanenstr. 17, 2 L, Mans. m. 2 Bett. auf f. **Seerobensstr. 13, S. 1 L,** möbl. Zim. zu verm. **Waldenstr. 25, 1,** möbl. Zimmer zu vermieten.

Nahstraße 12 zwei Mans. a. einz. P. (10 Mk.). Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verl. Co

Keller (großer) mit Aufzug, nebst Halle u. Compt. p. 1. Okt. event. früher, zu verm. **Sedanpl. 3, 1**

Freie Wohnung sucht alt. besch. Fräulein gegen Hausarbeit oder Verwaltung. Offert. unter **F. 41** an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges junges Ehepaar mit einem Kind, 8 Mon. alt, suchen zum 1. Aug. dauernd einfach

möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in Mitte der Stadt. Preis bis 30 Mk. monatl. Offerten unter **V. 42** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. August ein Mädchen, das gut bürgerlich kocht u. Hausarb. versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu meld. Abends 6-8 Uhr **Adolfsallee 22, Part.**

Alleinmädchen gesucht, Lohn 22 Mk. Kochen nicht erforderlich. Pension **Stiftstraße 28, 1.**

Älteres tüchtiges Alleinmädch., das zu kochen versteht und gute Zeugnisse hat, gesucht. Eintritt sogleich oder 1. August. Angenehme Stellung. **Sonnenbergstraße 46, 2.**

Anständiges Alleinmädchen, das kochen kann, zum 1. August gesucht. Kleine Familie (zwei Personen). Zu sprechen bis 5 Uhr Nachmittags **Adelheidstraße 64, 3.**

Reisige unabhängige Monatsfrau für Vormittags gesucht. Welden zw. 12 u. 3 o. Abends nach 8. **Ruhbergstraße 14, am Nerothal.**

Eine unabhängige Dame gelegten Alters, durchaus moralisch, künstlerisch musikalisch, sucht bei gesunder Dame idealer Anschauungen passenden Wirkungskreis. Dasselbe würde auch Mutterstelle an einem lieben Kinde (etwa 4-5-jährigen Mädchen) vertreten. Da Suchende alleinlebend ist, so würde sie besonders lebenswürdige Behandlung zu schätzen wissen. Offerten unter **D. 36** an den Tagbl.-Verlag.

Commissionär für Schreineri ge. Offerten unter **Z. 39** an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Schreiner gesucht **Blatterstraße 82a.**

Glasergeschäfte gesucht **Craniensstraße 39.**

Tüchtige Aufstreicher gesucht. **Karl Hartmann, Wallerstraße 7.**

Junger Daubursche sofort gesucht. **Blumer, Adelheidstraße 76.**

Ein schwarzes Ledertäschchen mit gelbem Portemonnaie und Sonstigem wurde Sonntag Nachmittag auf dem oberen Friedhofe oder dem Wege zu demselben verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **Kaiser-Fr.-Ring 47, 3.**

Verloren ein Uhrkettenanhänger, Topos mit eingrav. **H. O. Da Ankerkn., gegen Belohn. abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 68, 1.**

Schwarzes Cayes liegen geblieben auf der Bank der Halte- stelle **Emserstr. Schwelbacherstr. Abzugeben gegen Belohnung** **Derderstr. 6, 1 r.**

Verloren ein **Alberns Damenuhr** (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**

Entflogen am Sonntag ein gelber **Kanarienvogel.** Abzug. geg. gute Bel. **Goldgasse 2a, Kreierstraße.**

Reell! **Junger Mann, 25 Jahre alt, Handwerker,** wünscht mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Dame mit etwas Barvermögen bevorzugt, zur Gründung eines Geschäfts. Anonym zwecklos. Offert. unter **F. 42** an den Tagbl.-Verl.

Veilchen. Much longinz.

Verloren am Freitag Nachm. ein fl. Gruppenbild. Gegen g. Belohn. abzugeben **Schachtstr. 22 b. Weis.**

Schwarzer Federboa durch Unlandstrafe, kleine Frankfurterstraße zum Plumenladen Weber verloren. Abzugeben gegen **Belohnung** **Moritzstr. 72, Part.**

Alberns Damenuhr (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**

Entflogen am Sonntag ein gelber **Kanarienvogel.** Abzug. geg. gute Bel. **Goldgasse 2a, Kreierstraße.**

Reell! **Junger Mann, 25 Jahre alt, Handwerker,** wünscht mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Dame mit etwas Barvermögen bevorzugt, zur Gründung eines Geschäfts. Anonym zwecklos. Offert. unter **F. 42** an den Tagbl.-Verl.

Veilchen. Much longinz.

Verloren ein **Alberns Damenuhr** (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**

Entflogen am Sonntag ein gelber **Kanarienvogel.** Abzug. geg. gute Bel. **Goldgasse 2a, Kreierstraße.**

Reell! **Junger Mann, 25 Jahre alt, Handwerker,** wünscht mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Dame mit etwas Barvermögen bevorzugt, zur Gründung eines Geschäfts. Anonym zwecklos. Offert. unter **F. 42** an den Tagbl.-Verl.

Veilchen. Much longinz.

Verloren ein **Alberns Damenuhr** (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**

Entflogen am Sonntag ein gelber **Kanarienvogel.** Abzug. geg. gute Bel. **Goldgasse 2a, Kreierstraße.**

Reell! **Junger Mann, 25 Jahre alt, Handwerker,** wünscht mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Dame mit etwas Barvermögen bevorzugt, zur Gründung eines Geschäfts. Anonym zwecklos. Offert. unter **F. 42** an den Tagbl.-Verl.

Veilchen. Much longinz.

Verloren ein **Alberns Damenuhr** (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**

Entflogen am Sonntag ein gelber **Kanarienvogel.** Abzug. geg. gute Bel. **Goldgasse 2a, Kreierstraße.**

Reell! **Junger Mann, 25 Jahre alt, Handwerker,** wünscht mit einer jungen Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Dame mit etwas Barvermögen bevorzugt, zur Gründung eines Geschäfts. Anonym zwecklos. Offert. unter **F. 42** an den Tagbl.-Verl.

Veilchen. Much longinz.

Verloren ein **Alberns Damenuhr** (Nerothalanlagen). Abzug. gegen Belohnung **Nerothalstr. 5, 2. Bauer.**

Goldenes Medaillon mit 2 Bildern und gold. Brosche elektr. **Wohnstr. 1** unter d. Eichen oder unter d. Eichen selbst verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Alberstr. 37, 1. B.**

Verloren wurde von **Spiegelgasse bis Marktstraße 1** **Chenille-** **shawl** mit gelben Streifen. Gegen Belohnung abzugeben **Wandsberg, Häfnergasse.**

Verloren **Wäcker** mit **Schwarz Ginf.** vom **Bahnhof bis Adolfsallee.** Gef. abzug. gegen **Belohnung** **Adolfsallee 6, Part.**

Ein br. L.-Täschchen verloren. Sub. 1 Paar w. Handschuhe. Bitte abzugeben **Goldgasse 2, 2 L.**

Großer schwarzer Schieferbund entlaufen. **Jos. Paniel, Kirchgasse 58.**